

Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOLOGIE

begründet von
WILLIAM FOERSTE †

herausgegeben von
JAN GOOSSENS

Schriftleitung
GUNTER MÜLLER

Band 37
1997



ASCHENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Niederdeutschen Abteilung des Germanistischen Instituts der Universität Münster.

Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Herausgeber: Prof. Dr. JAN GOOSSENS
Schriftleitung: Dr. GUNTER MÜLLER

Magdalenenstraße 5, 48143 Münster

Verlag: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung GmbH & Co., Münster.

© 1997 by Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens
Magdalenenstraße 5, 48143 Münster

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Satzherstellung durch die Redaktion

Druck und Buchbinderei: Druckhaus Aschendorff, Münster, 1997

ISSN 0078-0545

Inhalt des 37. Bandes (1997)

Jan Goossens	
25 Jahre Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens	1
Hans Taubken	
Geschichte und Aufgaben der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens	5
Robert Damm	
Das Westfälische Wörterbuch	13
Gunter Müller	
Vom Westfälischen Flurnamenarchiv zum Westfälischen Flurnamenatlas . . .	21
Irmgard Simon	
Das Lexikon westfälischer Sprichwörter	35
Robert Peters	
„Atlas frühmittelniederdeutscher Schreibsprachen“. Beschreibung eines Projekts	45
Reinhard Pilkmann-Pohl	
„was nicht gheboere(n) en is dat en kan nicht weder leue(n)dich werde(n)“ Zur Anwendung des Sachsenspiegels in einem Mindener Rechtsstreit des 15. Jahrhunderts	55
Friedel Roolfs	
Untersuchungen zur Sprache des Braunschweiger St.-Annen-Büchleins	65
Anke Berndzen	
Ein Lübecker Pesttraktat aus dem Jahre 1494 Teil I: Einleitung und Edition	87
Mareike Temmen	
Zur Sprache der medizinischen Rezepthandschrift Hs. 15 aus Burgsteinfurt	119
Gunter Müller	
Hochdeutsch und Niederdeutsch in mündlich erfragten Flurnamen Westfalens	149

Anke Berndzen, Köln

Ein Lübecker Pesttraktat aus dem Jahre 1484

Teil I: Einleitung und Edition

1. Einleitung

Um das Jahr 1484 erschien in der Lübecker Offizin des Bartholomäus Ghotan ein niederdeutscher Pesttraktat, der hier – nach seiner Bezeichnung im Explicit – *Bock van der pestilencien* genannt werden soll. Borchling – Claußen verzeichnen den 24 Blätter in kleinem Quartformat umfassenden Druck unter *Valascus de Taranta: Eyn ghud bewert Regiment der Pestilencie*¹. Als Werk des Schulmediziners Valescus de Taranta, dessen lateinischer *Tractatus de epidimia et peste* vermutlich 1401 entstanden ist², gibt sich der deutsche Text selbst jedoch erst im Explicit zu erkennen. Die Identität des niederdeutschen Übersetzers und Bearbeiters ist nicht bekannt.

Die Einleitung zur Edition des *Bock van der pestilencien* enthält zunächst eine kurze Druckbeschreibung. Es folgt eine literaturgeschichtliche Einordnung des Werkes in seinen beiden Fassungen, dazu wird in das Thema ‚Pest‘ und seine fachliterarische Verarbeitung durch die spätmittelalterliche (Pest-)Medizin eingeführt. In diesem Zusammenhang werden auch ausgewählte Informationen über Leben, Werk und Methode des Valescus gegeben. Dem folgen einige Daten zu Bartholomäus Ghotan als Drucker medizinischer Schriften. Eine kurze Schilderung der Situation Lübecks unter dem Einfluß der Pest, d. h. seit dem ersten Auftreten um 1350 und besonders seit der Frühdruckzeit, mit der auch das Drucken (pest-)medizinischer Literatur beginnt, soll abschließend die Bedeutung des hier edierten Textes in fachpraktischer Hinsicht veranschaulichen.

Der zweite Teil meiner Studie³ wird sich dann dem Vergleich des *Bock van der pestilencien* mit seiner lateinischen Vorlage, dem *Tractatus de peste*, widmen. In den acht Jahrzehnten zwischen der Entstehung des *Tractatus* und dem Erscheinen seiner niederdeutschen Bearbeitung hat die Pestthematik zwar nichts an Brisanz eingebüßt, doch wurden durchschlagende neue medizinische Erkenntnisse, die eine Erneuerung der Schrift erfordert hätten, nicht errungen. Neben einer Bestätigung dieser Tatsache zeigen sich im Vergleich der beiden Fassungen jedoch auch interessante Änderungen,

1 C. BORCHLING–B CLAUSSEN, *Niederdeutsche Bibliographie. Gesamtverzeichnis der niederdeutschen Drucke bis zum Jahre 1800*, Bd 1, Neumünster 1931, Nr. 78

2 Zur Datierung vgl. unten Abschnitt 1.2.

3 Vorgesehen für NdW 38 (1998).

wie beispielsweise eine benutzerfreundliche und laienorientierte Ausformung des niederdeutschen Werkes. Des weiteren sind aus dem Vergleich lateinisch-niederdeutsche Listen sämtlicher in beiden Versionen vorkommender Pflanzen- und Drogennamen sowie aller Krankheitsbezeichnungen und medizinischer Fachausdrücke entstanden, aus denen sich Rückschlüsse auf die Übertragungsmöglichkeiten von lateinischen Fachtermini ins Mittelniederdeutsche ziehen lassen. Gegenstand des zweiten Teils dieser Studie wird darüber hinaus die Text-, Überlieferungs- und Wirkungsgeschichte des *Tractatus de peste*, die systematische inhaltliche Aufarbeitung des *Bock van der pestilencien* sowie ein Vergleich der niederdeutschen Pestrezepte mit einschlägigen Rezepten aus der literarischen Tradition sein.

1.1. Druckbeschreibung

Bock van der pestilencien, mittelniederdeutsch nach Valescus de Taranta: *Tractatus de epidimia et peste*.

Lübeck: Bartholomäus Ghotan [1484].

4°. 24 Bl. Signaturen: a⁸ - c⁸ (Bl. 1^r leer, Bl. 24^v leer).

26 Zeilen. Keine Holzschnitte. Gedruckte Initialen: Eine große Fleuronné-Initiale mit Christusdarstellung über acht Zeilen; 11 kleinere Initialen mit Fleuronné-Ornamentik über fünf Zeilen.

Textanfang [1^v]⁴: *Eyn ghud bewert regimente dar mede en iewelik mynsche mach seker syn der pestilencie.*

<T>*O laue vnde to erwerdicheyt der hillighen dryualdicheyt / vnde der hochgheloueden werdighen ghodes moder Marien / vnde alles hemmelschen heres. vnde tho nutticheyt des ghantzen mynsliken slechtes / tho holdende de sunden in der sundheyt vnde den kranken wedder vp tho helpende / zo wil ick setten en clene bock van der pestilencien / vth den meysterlyken sproken der vorvarne meystere in der arstedie. ...*

Textende (Ende des Pesttraktates) [23^r]: *... vppe dat wy vnse leuent beteren. vnde in deme latesten myt eneme salighen ende / vnse leuent endighen.*

¶ *Hyr heft enen ende dat klene bock van der pestilencien / ghemaket van deme vorluchteden manne vnde doctor / gheheten Valastus. van Tarenta des koninghes van Frankrike en arste. vnde was eyn vornamen arste der arsten.)*

¶ *Deo Gracias.)*

Textanhang [23^v]: *Sequitur Oratio de sancto Sebastiano contra pestilenciam seu pestem Epidimeam.*

¶ *O sancte Sebastiane / semper vespere et mane. ... [24^r]: ¶ Omnipotens sempiterna deus. qui meritis et precibus beati Sebastiani martiris tui quandam generalem pestem seu morbum Epidimie hominibus mortiferam reuocasti Presta supplicibus tuis / vt qui*

4 Im folgenden zitierten Text sind Kürzelaufösungen recte wiedergegeben, zu den Transkriptionskriterien vgl. im ubrigen unten Abschnitt 2.1

pro simili peste Epidimie reuocanda et sub eius confidencia confugerint. ipsius meritis et precibus a peste seu morbo venenoso Epidimie. necnon ab omnibus periculis corporis et anime. et a subetanea et in prouisa morte liberentur. Per cristum.

Bartholomeus Ghotan impressit in Lubeck.

BORCHLING – CLAUSSEN, 78. – HAIN, 4035.2. – COPINGER, III.5707. – SUDHOFF, 199. – KLEBS – SUDHOFF, 128. – SEIDENSTICKER, 19. – Faksimile des Textbeginns und der Schlußschrift bei HÄKLI, S. 66 u. 71⁵.

Exemplare: Klebs waren noch neun Exemplare an sieben Orten bekannt⁶. Zum aktuellen Stand vgl. Seidensticker⁷ und ergänzend Lohmeier⁸.

Benutztes Exemplar: Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2 an: 8° Med. pract. 80/57 Inc.⁹

1.2. Der Tractatus de peste, seine niederdeutsche Übersetzung und die spätmittelalterliche Pestliteratur

Das Thema ‚Pest‘ wurde seit der Mitte des 14. Jahrhunderts wieder Gegenstand der Fachliteratur, als in kurzer Zeit ganz Europa, ausgehend von den italienischen und französischen Hafenstädten der Mittelmeerküste, von der damals weitgehend unbekanntem ‚Vergiftung‘, als welche die Pest galt, überrollt wurde. In Deutschland

5 BORCHLING – CLAUSSEN (wie Anm. 1). – L. HAIN, *Repertorium bibliographicum*, Paris 1826-38, Neudruck Mailand 1948. – W. A. COPINGER, *Supplement to Hain's Repertorium Bibliographicum*, London 1895-1902. – K. SUDHOFF, *Deutsche medizinische Inkunabeln. Bibliographisch-literarische Untersuchungen* (Studien zur Geschichte der Medizin, 2/3), Leipzig 1908. – A. C. KLEBS – K. SUDHOFF, *Die ersten gedruckten Pestschriften*, München 1926. – P. SEIDENSTICKER, *Bartholomäus Ghotan Druckerzeugnisse und Bibliographie*, Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 71 (1991) 55-79. – E. HÄKLI, *Bartholomeus Ghotan. Suomen ensimmäisen kirjan panna ja Bartholomäus Ghotan. Der Drucker des ersten Buchs für Finnland*, Helsinki 1991.

6 KLEBS – SUDHOFF (wie Anm. 5) Nr. 128.

7 SEIDENSTICKER (wie Anm. 5) Nr. 19.

8 D. LOHMEIER, *Nachträge und Berichtigungen zum Verzeichnis der Drucke Bartholomäus Ghotans*, Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 72 (1992) 55.

9 Die Signatur besagt, daß der Druck als drittes Stück in einem Sammelband mit medizinischen Drucken enthalten ist. Die Formatangabe (Oktav-Bändchen) erklärt sich daraus, daß die Grenzen zwischen Quart- und Oktav-Größen fließend sind. Die StUB Göttingen wertet alle Drucke mit einer Rückenlänge unter 25 cm als Oktavformat. So liegt auch bei dem untersuchten Druck von seiner Bogenfaltung her ein Quartdruck und nach dem Bibliotheksformat ein Oktavformat vor (Buchblock: 20 cm; Textspiegel: ca. 13,3 x 8,8 cm). – Das Exemplar ist eingebunden in einen Einband des 16. Jahrhunderts aus Rindsleder mit Holz, Rollen- und Plattenstempeln. Die StUB Göttingen erwarb den Band 1922 als Teil einer medizinischen Bibliothek aus Celle. – Der StUB Göttingen danke ich für diese Informationen.

wütete die Pest vor allem von 1349 bis 1351. Die europäische Bevölkerung war hiermit zum zweiten Mal nach der großen Pandemie im 6. Jahrhundert (‚Pest des Justinian‘) vom ‚Schwarzen Tod‘ befallen worden¹⁰. Da die Pest aus dem 6. Jahrhundert jedoch nahezu vergessen war und man sich 1348 nicht dem gleichen Krankheitsgeschehen ausgesetzt glaubte, erforderte das Schicksal der Menschen neue Wege der Fachliteratur.

Innerhalb des ersten Pestjahres 1347/48 entstand laut Gundolf Keil in Europa eine Vielzahl literarischer Gattungen, die das Thema ‚Pest‘ verarbeiteten. Die schriftlichen Zeugnisse dieser Zeit stammen nicht alle aus dem medizinischen Bereich. Aufgearbeitet wurden auch die kulturosoziologischen Hintergründe wie z. B. die ärztliche Standeskritik und die Vorbehalte gegenüber dem Klerus¹¹. Die Medizin nahm sich der wichtigen Aufgabe an, den Menschen den unmittelbaren Zusammenhang zwischen Hygiene und Gesundheit bzw. zwischen Schmutz, Gestank und Krankheit darzulegen. Auch wenn bis zur Entdeckung des Pesterregers im Jahre 1894 durch den Schweizer Bakteriologen Alexandre Yersin kein wirkliches Heilmittel gegen die Pest gefunden werden konnte, sah sich die Medizin verantwortlich für die Bekämpfung der Seuche und entwickelte eigene Erklärungsmodelle zu ihrer Entstehung. So fand sie im ‚Pesthauchmodell‘ des Gentile da Foligno (1348)¹² die Rechtfertigung, Pestschriften für die Bevölkerung zu erlassen. Das Modell erklärt, wie die schlechten und feuchten Ausdünstungen der Erde von den Oberen Planeten angesaugt und verseucht und als Pesthauch zu den Menschen zurückgeschickt würden. Beim Einatmen der Dünste entstehe eine *materia venenosa* um Herz und Lunge, die das Leben bzw. die Wärme des Herzens allmählich auslösche. Die Medizin empfahl auf der Basis dieses Erklärungsmodells Luftreinigung durch Räucherungen und Wohlgerüche und stellte so ihre Zuständigkeit für die Gesunderhaltung der Bevölkerung unter Beweis¹³.

Nicht nur die Philosophen und Theologen, sondern vor allem die Mediziner betrachteten sich also trotz der damals ungenügenden Heilmethoden als zuständig für die der Seuche ausgelieferten Menschen. Daß sie darin auch anerkannt wurden, können wir aus der außerordentlichen Verbreitung der Pestschriften ablesen.

10 Vgl. G. KEIL, Art. *Pest*, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd 6, München 1993, Sp. 1915ff; H. SCHIPPERGES, Art. *Medizin*, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd 6, München 1993, Sp 452ff – B. D HAAGE, *Altdeutsche Pestliteratur Überblick und Forschungsbericht*, Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein Gesellschaft 2 (1982/83) 297-313.

11 G. KEIL, *Nachwort*, in: *Die Pest 1348 in Italien Fünfzig zeitgenössische Quellen*, hrg. u übersetzt v K. BERGDOLT, Heidelberg 1989, S. 187.

12 K. SUDHOFF (Hrg.), *Pestschriften aus den ersten 150 Jahren nach der Epidemie des „schwarzen Todes“ 1348*, Sudhoffs Archiv 2 (1909) bis 17 (1925), hier 5 (1912) 84ff

13 G. KEIL, *Seuchenzüge des Mittelalters*, in *Mensch und Umwelt im Mittelalter*, hrg. v B. HERRMANN, 3. Aufl. Stuttgart 1987, S. 116.

Valescus de Taranta, der Autor des hier zu behandelnden *Tractatus de epidimia et peste*, hatte als Verfasser des medizinischen Handbuches *Practica* oder *Philonium* schon zu Lebzeiten einen guten Ruf unter den zeitgenössischen Ärzten. Die Beliebtheit und Verbreitung seiner Schriften brachte ihm den Titel „Hofarzt des Königs von Frankreich“¹⁴ ein. Valescus, der sich selbst im Französischen *Balescon de Tharare*¹⁵ oder *de Tharante*¹⁶ und im Lateinischen *Valescus* nannte, stammte – wie Astruc¹⁷ und spätere Historiographen vermuten – aus Portugal oder Spanien. Er studierte in Paris und qualifizierte sich zum ‚clericus‘. Um 1382 kam er an die Medizinische Fakultät nach Montpellier und schloß dort – wie er selbst bezeugt – erst nach 36jährigem Wirken, also 1418, seine Arbeiten am *Philonium pharmaceuticum et chirurgicum* ab¹⁸. Sein *Tractatus* ist vermutlich bereits 17 Jahre früher entstanden: Einem Exemplar eines *Philonium*-Druckes aus dem Jahre 1535 ist der Pesttraktat mit dem Schlußvermerk *Explicit tractatus epidimie editus a Valasco de Taranta Anno Domini 1401* beigegeben¹⁹.

Von den ersten vier der berühmtesten Pestschriften, die zwischen 1348 und 1400 entstanden, sind zwei als Konsilien mit fragmentarischer Anlehnung an den Briefstil und eine als Rezeptar konzipiert. Nur Jacob Engelins Pestschrift bekam die literarische Form des Traktats, gegliedert in sieben Kapitel²⁰. Der Traktat des Valescus aus

14 Vgl N F J. ELOY, Art. *Valescus de Taranta*, in: *Dictionnaire Historique de la Médecine*, Band 4, 1778, S 495

15 ELOY (wie Anm. 14).

16 P. PANSIER, *Les Maitres de la Faculté de Médecine de Montpellier au Moyenâge*, Janus 10 (1905) 116f., Nr. 273; KLEBS (wie Anm. 5) liest in einer Ausgabe *Tharara*. Die Varianten *Valascus*, *Valastus*, *Balescus*, *Balescon* und *Tarenta* sind ebenso geläufig. – In Anlehnung an diese Selbstbezeichnung und an SUDHOFF (wie Anm. 12) Bd. 17 (1925, Neudruck 1965), wird hier die Form *Valescus de Taranta* verwendet

17 J. ASTRUC, *Mémoires pour servir a l'histoire de la faculté de médecine de Montpellier*, Paris 1777, S. 208ff.; nach F. RANCHIN (Lyon 1627).

18 Er schreibt: *Inceptus est autem liber iste, cum auxilio magni & aeterni Dei, post practicam usualem annorum 36 per me Valescum, anno Domini 1418. in vigilia Sancti Barnabae Apostoli* [also am 10 Juni]. ELOY (wie Anm. 14) nennt für das *Philonium* folgenden vollständigen Titel: *Philonium Pharmaceuticum & Chirurgicum de medendis omnibus, cum internis, tum externis humani corporis affectibus*.

19 SUDHOFF (wie Anm. 12) B. 17 (1925, Neudruck 1965), S. 103.

20 Die Pestschriften sind in der Reihe *Wurzbürger medizinhistorische Forschungen und Untersuchungen zur mittelalterlichen Pestliteratur* ediert: *Die bedeutendsten Pestschriften aus dem 14 Jh in ihren Editionen* [= Untersuchungen zur mittelalterlichen Pestliteratur I; II; III,1, III,2; IV, alle Pattensen / Hannover] A. RUTZ, *Altdeutsche Übersetzungen des Prager „Sendbriefs“ („Missum imperatori“)*, 1972 [= I]; Gloria WERTHMANN-HAAS, *Altdeutsche Übersetzungen des Prager „Sendbriefs“ („Missum imperatori“)* *Auf Grund der Ausgabe von Andreas Rutz neu bearbeitet*, 1983 (= Wurzbürger medizinhistorische Forschungen, 27), H BERGMANN, *also das ein mensch zeichen gewun. Der Pesttraktat Jacob Engelins von Ulm*, 1972 [= II]; DERS., *Neufunde zum Pesttraktat Jacob Engelins von Ulm*, *Sudhoffs Archiv* 62 (1978) 282-293; V. GRÄTER, *Der „Sinn der höchsten Meister von*

dem Jahre 1401 ist mit zwölf Kapiteln ein umfangreicher Vertreter dieser Gattung²¹. Der Stoff und die inhaltliche Schwerpunktsetzung der Pestschrift des Valescus de Taranta bleibt weitgehend der Tradition der scholastischen Medizin verhaftet, in der religiöse und astronomisch-astrologische Konzepte eine große Rolle spielen. Der *Tractatus* kompiliert antike und arabische Schriften unter Nennung der Autoritäten und paßt sie in das Gedankengebäude der Scholastiker des frühen 15. Jahrhunderts ein²². Mit seiner umfassenden Kenntnis medizinischer Disziplinen und Grenzwissenschaften reiht er sich in die Textzeugen mittelalterlicher Fachprosa ein. Diese war überwiegend eine an die Überlieferung gebundene Literatur: „Man schreibt ab, formt um, kompiliert, nimmt auseinander“, so faßt es Crossgrove zusammen²³.

Die Kapitel des *Tractatus de peste*²⁴ befassen sich jeweils mit gebräuchlichen Drogen und lassen häufig eine systematische, am Krankheitsverlauf orientierte Binnengliederung, z. B. nach Zeiteinheiten, erkennen. Bisweilen liegt auch die Systematik der *res naturales* (das sind die vier Elementen Luft, Wasser, Feuer und Erde) und der *sex res non naturales*, womit sechs Sachgebiete gemeint sind, über welche der Mensch direkte Kontrolle über die Steuerung der Gesundheit gewinne, zugrunde²⁵. Durch Aufbau und Ablauf werden die prophylaktischen, diagnostischen und therapeutisch-diätetischen Maßnahmen nachvollzogen²⁶.

Während in der spätmittelalterlichen Fachprosa sonst nur selten notiert wird, was man aus der Praxis kennt, hält der *Tractatus* auch Vorstellungen zeitgenössischer Ärzte fest. So wird z. B. Johannes Jacobi aus Montpellier, den Valescus nach seinen Worten selbst gesehen hat – wahrscheinlich zwischen 1382 und 1384 –, dreimal zitiert. Der Traktat erhält hierdurch und durch die Einbringung eigener Bewertungen

Paris“ *Studien zu Überlieferung und Gestaltwandel*, 1974 [= III,1]; H.-P. FRANKE, *Der Pest-, Brief an die Frau von Plauen“ Studien zu Überlieferung und Gestaltwandel*, 1977 [= III,2]; R. SIES, *Das „Pariser Pestgutachten“ von 1348 in altfranzösischer Fassung*, 1977 [= IV].

- 21 Benutzt habe ich den *Tractatus de peste* in der Ausgabe Martin Flachs, Basel, um 1474, KLEBS – SUDHOFF (wie Anm. 5) Nr. 120.
- 22 Im zweiten Teil meiner Abhandlung (NdW 1998) werden die genannten Quellen und Autoritäten aufgelistet und besprochen.
- 23 William CROSSGROVE, *Die deutsche Sachliteratur des Mittelalters* (Germanistische Lehrbuchsammlung, 63), Bern 1994, S. 17.
- 24 Zur Gattung ‚Traktat‘ vgl. G. KEIL, *Prosa und gebundene Rede im medizinischen Kurztraktat des Hoch- und Spätmittelalters*, in: *Poesie und Gebrauchsliteratur im deutschen Mittelalter* Wurzburger Colloquium 1978, hrg. v. V. HONEMANN u. a., Tübingen 1979, S. 76-94; DERS., *Der medizinische Kurztraktat in der deutschen Literatur des Mittelalters*, in: *Beiträge zur Überlieferung und Beschreibung deutscher Texte des Mittelalters*, hrg. v. I. REIFFENSTEIN (Göppinger Arbeiten zur Germanistik, 402), Göppingen 1983, S. 41-85
- 25 So die Vorstellung seit der hippokratischen Medizin und ‚Vier-Säfte-Lehre‘. Die Gebiete sind 1. Luft, 2. Essen und Trinken, 3. Bewegung und Ruhe, 4. Schlafen und Wachen, 5. Ausscheidung und Auffüllung und 6. Gemütsänderungen
- 26 KEIL (wie Anm. 13) S. 50

und Erfahrungen mit der tödlichen Seuche einen zeitgenössischen Bezug. Die Vermittlung der Heilkunde basiert neben der Schulmedizin auf volksmedizinischen Praktiken. Das Beispiel einer todbringenden Gestirnskonstellation des Jahres 1401 im ersten Kapitel des Textes liefert die Bestätigung, daß die alten Vorstellungen noch gültig sind. Der Autor hatte offensichtlich einen direkten Bezug zur Thematik seiner Schrift, nämlich die immer wieder aufflammende Gefahr des ‚Schwarzen Todes‘, die ihn und die übrigen Menschen in Europa bedrohte.

Rückbezüge, Überleitungen und Verweise, eine Durchnummerierung der Paragraphen zur Prophylaxe und Kommentare zu nicht behandelten Themenkreisen (z. B. zum Sexualverhalten [Bl. 13^v]) tragen zum planvollen Aufbau bei. Die Binnengliederung der Kapitel in kurze Paragraphen ist ein wichtiges Merkmal von Traktaten, da durch sie Übersichtlichkeit und dadurch eine vereinfachte Vermittelbarkeit gewährleistet ist.

Das Lübecker *Bock van der pestilencien*, das – soviel sei hier bereits vorweggenommen – eine ziemlich getreue Übersetzung der lateinischen Vorlage ohne bedeutende inhaltliche Veränderungen ist, verbindet die Gattung Pesttraktat abschließend mit einem der im ausgehenden Mittelalter sehr beliebten Pestheiligen-Gebete. Während der Pesttraktat selber keine Hinweise auf ein ‚religiöses Fluchtverhalten‘ aufweist, zeugt das angehängte Bittgebet an den Pestheiligen Sebastian von einem – wie es Gundolf Keil ausdrückt – „gewandelten Frömmigkeitsverhalten“²⁷ zur Zeit der Druckniederlegung des *Bock van der pestilencien*²⁸.

1.3. Bartholomäus Ghotan als Drucker medizinischer Schriften

Die niederdeutsche Übersetzung der Pestschrift erschien etwa elf Jahre nach dem Erstdruck der lateinischen Fassung (1473). Vor der Übersetzung war der *Tractatus* bereits siebenmal gedruckt worden, nach ihr wurde er bis 1500 noch viermal neu aufgelegt²⁹. Die niederdeutsche ist im übrigen nicht die einzige volkssprachige Bearbeitung des *Tractatus de epidimia et peste*. Es gibt Hinweise auf eine frühe Übersetzung ins Katalanische von Juan Villar (gedruckt 1475 in Barcelona)³⁰.

Daß Bartholomäus Ghotan, seit 1484 als Drucker in Lübeck ansässig, sich diesen Traktat zum Druck ausgewählt hat oder ihn in Auftragsarbeit druckte, ist ein Indiz

27 KEIL (wie Anm. 13) S. 115.

28 In dem von mir benutzten Exemplar des Lübecker Pestbuchs tauschen handschriftliche Glossen (von einer Hand des 15. bzw. beginnenden 16. Jahrhunderts) die Anredeformeln an den hl. Sebastian und auf ihn bezogene Pronomen gegen Christusanreden aus. Keine der beiden Gebetsvarianten habe ich bisher nachweisen können. Die Bittgebete an den hl. Sebastian sind im *Missale Romanum* nicht enthalten. Der hl. Sebastian wird bereits seit dem 4. Jh. als christlicher Märtyrer verehrt.

29 Vgl. KLEBS – SUDHOFF (wie Anm. 5) Nr. 118-127A.

30 KLEBS – SUDHOFF (wie Anm. 5) Nr. 129, verschollen. Nachdruck 1507 Eine spätere spanische Version von 1495 ist erhalten, KLEBS – SUDHOFF, Nr. 129A und 129B.

für die auch 1484 noch vorhandene Aktualität des Werkes. Denn Ghotan ist – nach Seidensticker und Keil – aufgrund seiner Bearbeitung des *Promptuarium medicinae* (Magdeburg 1483) „eine beachtliche laienärztliche Kompetenz“ zuzutrauen³¹.

Eine Neigung Bartholomäus Ghotans zu medizinischen Texten ist deutlich zu erkennen. Unter seinen zahlreichen, in Lübeck gedruckten Schriften in niederdeutscher Sprache befinden sich neben so bekannten geistlich-erbaulichen Werken wie dem *Lycht der selen* (1484, BORCHLING – CLAUSSEN, 72), dem *Speygel der dogede* (1485, BORCHLING – CLAUSSEN, 87) und den *Openbaringe sunte Birgitten* (um 1485, BORCHLING – CLAUSSEN, 88) auch drei fachliterarisch-medizinische Schriften³²:

- Ortolff von Baiernland: *Bok der Arstedye* (1484, BORCHLING – CLAUSSEN, 73);
- *Bock van der pestilencien*, mittelniederdeutsch nach Valescus de Taranta: *Tractatus de epidimia et peste* (vermutlich 1484, BORCHLING – CLAUSSEN, 78);
- Bartholomeus de Benevento (Michael Schrick): *Etliche kraft unde doghede der branden watere* (vermutlich 1484, BORCHLING – CLAUSSEN, 76).

Die drei Werke sind meist zusammengebunden in einem Sammelband überliefert³³.

Schon vorher hatte Ghotan, der die Druckkunst 1480 in Magdeburg einführte, dort ein Buch medizinischen Inhalts gedruckt:

- *Herbarius: Eyn schone arstedyge bock*, besser bekannt unter Titel *Promptuarium medicinae* (31. Juli 1483, BORCHLING – CLAUSSEN, 64)³⁴.

Nach 1484 wurden von Bartholomäus Ghotan keine medizinischen Werke mehr gedruckt, und auch in anderen Offizinen entstanden seitdem keine „umfangreicheren niederdeutschen Texte“ aus dem medizinischen Bereich mehr³⁵. Der Bedarf an größeren medizinischen Anleitungen und Handbüchern scheint in Norddeutschland ab 1485 zunächst gedeckt gewesen zu sein, wahrscheinlich brachten sie Ghotan auch nicht den Erfolg, den er sich von ihnen versprochen hatte³⁶.

31 Geleitwort von G. KEIL, in *Das Promptuarium Medicinae Magdeburg: Bartholomaeus Ghotan 1483*, hrsg. v. P. SEIDENSTICKER (Corpus Herbariorum. Frühe deutsche Kräuterbücher, 1), Lahr 1990, zitiert nach P. SEIDENSTICKER, *Bartholomaeus Ghotans „Promptuarium Medicinae“ (1483) Auf der Fährte des Meisters*, Nd.Jb. 112 (1989) 36.

32 Vgl. F. GELDNER, *Die deutschen Inkunabeldrucker. Ein Handbuch der deutschen Buchdrucker des XV. Jahrhunderts nach Druckorten*, Bd. 1, Stuttgart 1968, S. 210; I. COLLIJN, *Lübecker Frühdrucke in der Stadtbibliothek zu Lübeck*, Zeitschrift des Vereins für Lubeckische Geschichte und Altertumskunde 9 (1908) 314.

33 Auch das von mir benutzte Exemplar des Lübecker Pesttraktats der Göttinger STUB ist in einem solchen medizinischen Sammelband, der u. a. diese drei medizinischen Werke enthält (8° Med. pract 80/57 Inc.), überliefert.

34 Edition von SEIDENSTICKER (wie Anm. 31)

35 SEIDENSTICKER (wie Anm. 31) 1989, S. 31

36 Ein Indiz dafür könnte die Tatsache sein, daß sich aus der zweiten Phase seiner Druckertätigkeit, ab 1486, hauptsächlich Drucke aus dem geistlichen Bereich finden, vornehmlich in lateinischer Sprache,

1.4. Lübeck und die Pestschriften in Norddeutschland

Für die Stadt Lübeck als Zentrum niederdeutscher gedruckter Fachliteratur förderten die Handelsbeziehungen vor allem innerhalb der Hanse auch den Textimport und -austausch. Laut Assion hat die Textproduktion im niederdeutschen Raum „maßgeblich von mittel- und oberdeutschem, dazu niederländischem und französischem Textimport (der dazu oft verspätet und lückenhaft erfolgte)“ gezehrt, die Produktion im hochdeutschen Bereich sei „offenbar lebhafter“ gewesen³⁷.

Während Arzneibücher wie z. B. der *Ortolffer* erst spät (1484) nach Norden gelangt waren und aus dem Hochdeutschen übernommen wurden, zeigt die Überlieferung der gedruckten Pestschriften bis 1500 ein anderes Bild: Die zügige Weitergabe der Pestverordnungen u. a. nach Norddeutschland war notwendig, da die Pest eine aktuelle Bedrohung darstellte. Sudhoff ermittelte 1925, daß Niederdeutschland einschließlich der Niederlande³⁸ mit 26 Pesttexten an zweiter Stelle hinter Süddeutschland einschließlich des Elsaß mit 37 Pesttexten rangiert³⁹. Auffällig hierbei ist, daß das Verhältnis von deutschen zu lateinischen Schriften im Süden bei 25 : 12, in Norddeutschland dagegen bei 10 : 16 liegt. Ghotan hat sich in bezug auf seine medizinischen Texte dieser Strömung nicht angeschlossen, da er ausschließlich volkssprachige druckte.

Die Stadt Lübeck war weit über 500 Jahre lang von der Pest bedroht. Eine im Jahr 1782 entstandene *Umständliche Geschichte der Kaiserlich und des Heiligen Römischen Reichs freyen Stadt Lübeck*⁴⁰ enthält u. a. Beiträge zu fünf verschiedenen Pestausbrüchen in der Stadt: 1350-1404, 1464, 1548, 1603 und 1625. Das früheste Zeugnis ist ein Schreiben des Rates von Lübeck und Rostock von ca. 1350 über vielfache von Juden ausgeführte Vergiftungen zur Zeit des ‚Schwarzen Todes‘. Ein anderes interessantes Zeugnis, zur Pest 1464, ist ein Schreiben an den Bischof Arnold von Lübeck, wonach das Verbot, Jahrmärkte zu halten, wegen der Seuche notwendig geworden sei (30. September 1464)⁴¹. Noch 1889 wurden „Sicherheits-

1486, hauptsächlich Drucke aus dem geistlichen Bereich finden, vornehmlich in lateinischer Sprache, bei denen es sich um finanziell abgesicherte Auftragsarbeiten gehandelt haben dürfte

37 P. ASSION, *Altdeutsche Fachliteratur* (Grundlagen der Germanistik, 13), Berlin 1973, S. 42

38 Einzelanteile der Niederlande bzw. von Niederdeutschland werden von SUDHOFF ([wie Anm. 12] Bd. 17 [1925, Neudruck 1965] S. 264) nicht angegeben

39 Es folgt Mitteldeutschland einschließlich Schlesiens mit 21 Pesttexten, Böhmen (19) und zuletzt das weitere Österreich (11). Sudhoff bezog insgesamt 144 Pestschriften aus dem deutschsprachigen Raum in diese Erhebung ein SUDHOFF (wie Anm. 38)

40 Von Johann Rudolph BECKER, Hinweis in A. KLICK, *Bibliographie zur Medizin- und Pharmaziegeschichte Lübecks* (Kieler Beiträge zur Geschichte der Medizin und Pharmazie, 4), Neumünster 1967, S. 58

41 Diese und weitere Abhandlungen über die Pest in Lübeck, ‚Pestordnungen‘ und ‚Maßnahmen gegen das Einschleppen von auswärtig‘ sind bei KLICK (wie Anm. 40) nachgewiesen

maßregeln beim Ausbruch der Pest im Jahre 1885⁴² veröffentlicht. Seit Beginn des 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wurden Pestordnungen gedruckt, die von städtischen Magistraten und den Landesherren statt von Ärzten verfaßt worden waren⁴³. Sie galten, wie schon die medizinischen Pestschriften, sowohl der Vorbeugung als auch der Eindämmung von Epidemien. Das Thema ‚Pest‘ ist also auch in Lübeck über Jahrhunderte aktuell geblieben.

In Norddeutschland gab es – wie Peter Assion herausstellt – auch selbständige (und bisher weitgehend unerforschte) Bestrebungen, die Medizin weiterzubringen. So schufen beispielsweise namhafte Ärzte Pestregimen für fürstliche Auftraggeber⁴⁴. Meistens jedoch wurde Textmaterial hochdeutscher Herkunft rezipiert, da sich durch die Übernahme komplizierte Übersetzungen erübrigten⁴⁵. Daß mit dem niederdeutschen *Bock van der pestilencien* ein Pesttraktat geschrieben wurde, der erstens in der Volkssprache abgefaßt ist und zweitens auf einer lateinischen und nicht hochdeutschen Vorlage – die es von dem *Tractatus de epidimia et peste* allerdings auch gar nicht gab – basiert, war demnach eher unüblich.

2. Edition

2.1. Editionsgrundsätze

Die Edition des Lübecker Pesttraktates von 1484 gibt den überlieferten Text so getreu wie möglich wieder. Dabei wird nach folgenden Grundsätzen verfahren:

Offensichtliche Druckfehler werden gebessert; handelt es sich um sinnentstellende Fehler, so erfolgt die Korrektur nach der lateinischen Vorlage. Diese Eingriffe sind durch Kursivierung kenntlich gemacht und im Apparat nachgewiesen. Die kaum vorkommenden sog. ‚Fliegenköpfe‘ werden allerdings stillschweigend korrigiert.

Abkürzungen werden aufgelöst und durch Kursivschreibung kenntlich gemacht.

Zwischen Schaft-*s* und Rund-*s* sowie *r* und Ligatur-*r* wird nicht unterschieden; die Schreibung von *i*, *j* und *y* sowie *u* und *v* folgt dem Druck, d. h. hier wird nicht normalisiert.

42 W. BREHMER, Lubeck 1889; vgl auch DERS., *Zur Geschichte der Seuchen*, Lubeck 1885, Bd 2, S. 22f

43 N BULST, *Vier Jahrhunderte Pest in niedersächsischen Städten Vom Schwarzen Tod (1349-1351) bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts*, in: *Stadt im Wandel Kunst und Kultur des Bürgertums in Norddeutschland 1150-1650* (Landesausstellung Niedersachsen 1985), hrg v C MECKSEPER, Ausstellungskatalog, Bd. 4, Stuttgart-Bad Cannstatt 1985, S 259.

44 ASSION (wie Anm 37) S. 143.

45 In Lübeck druckte Mathäus Brandis um 1488 – vier Jahre nach dem *Bock van der pestilencien* – die niederdeutschen Fassung der *Lere von der Pestilentz* aus der *Ordnung der Gesundheit*, bekannt unter *Van der Pestilencien*; vgl KLEBS – SUDHOFF (wie Anm. 5) Nr. 76.

Auch die Groß- und Kleinschreibung folgt weitestgehend dem Druck. Lediglich bei Eigennamen, Beinamen und besonderen Titeln wird zur Großschreibung vereinheitlicht.

In der Regel folgt die Edition auch hinsichtlich der Zusammen- und Getrennschreibung dem Druck. Nur bei offensichtlich fehlerhaften Getrennschreibungen wird stillschweigend korrigiert. Fehlen bei Worttrennungen am Ende einer Zeile die Trennungsstriche, wird nach der sonst üblichen Schreibweise im Druck entschieden.

Sowohl Kardinal- als auch Ordinalzahlen stehen zwischen Punkten (z. B. .v.). Diese Schreibung wird in der Edition beibehalten. In den seltenen Fällen, wo ein Punkt fehlt, wird dieser stillschweigend ergänzt.

Die im Druck vorkommenden Interpunktionszeichen – Punkt, Doppelpunkt, Schrägstrich (Virgel) und Klammer (z. T. ungeschlossen) – tragen in hohem Maße zu einer Zäsurierung des Textes bei. Die Aufgaben für die Satzzeichen sind nicht konsequent verteilt, doch dem Punkt kommt im allgemeinen ein übergeordneterer Gliederungscharakter zu als den Virgeln, die im weiteren Sinne eine ‚Kommfunktion‘ übernehmen. Da der Druck somit ansatzweise eigene Interpunktionsregeln zeigt, wird in der Edition nicht normierend eingegriffen. Fehlende Zeichen an eindeutigen Satzenden werden bewußt nicht ergänzt.

Diejenigen Überschriften, für die im Druck die größere Schrifttype verwandt wurde, werden in der Edition ebenfalls durch eine größere Schrift kenntlich gemacht.

Alineazeichen stehen im Druck vor den einzelnen Register- und Kapitelüberschriften und im fortlaufenden Text zur Zäsurierung. In allen Fällen wird hierfür auch in der Edition ein Alineazeichen (¶) gesetzt.

Initialen werden durch in spitze Klammern gesetzte Großbuchstaben wiedergegeben (z. B. <D>). Da die gedruckten Initialen das Erscheinungsbild des Textes prägen, wird jeweils im Apparat auf ihre Größe und – wenn vorhanden – besondere Ausschmückung aufmerksam gemacht.

Der Seitenwechsel des Druckes wird durch Angabe einer Blatzzählung in eckigen Klammern gekennzeichnet. Diese stammt von der Herausgeberin. Die im Druck vorkommenden Quartbogen-Signaturen (z. B. *bj* auf der ersten Recto-Seite des zweiten Bogens, *bjj* auf der dritten Recto-Seite dieses Bogens, d. h. auf der ersten Recto-Seite des zweiten *b*-Halbbogens) sind zur Kennzeichnung des Seitenwechsels nicht geeignet und werden in der Edition nicht wiedergegeben.

2.2. Text

[1^r leer, 1^v] Eyn ghud bewert regimente dar mede en iewelik mynsche mach seker syn *der* pestilencie.

<T>O^l laue vnde to erwerdicheyt der hillighen dryualdicheyt / vnde der hochghe-
loueden werdighen ghodes moder Marien / vnde alles hemmelschen heres. vnde tho
5 nutticheyt des gphantzen mynsliken slechtes / tho holdende de sunden in der sundheyt.
vnde den kranken wedder vp tho helpende / zo wil ick setten en clene bock van der
pestilencien / vth den meysterlyken sproken der vorvarne meystere in der arstedie.
Wen ick ouer dencke de mennichuoldighen varlicheyt / de dar an vallet dat minslike
slechte / vormiddelst der pestilencien. de vns nu vakener an komet / wen se in olden
10 tyden plach. zo wert myn syn beweghet. tho schriuende etlike nuthsamighe lere /
ieghe de suluen pestilencien. Wol² sick dar na richtet / de mach vormiddelst der
hulpe ghodes / sodaner varlicheyt entghan. Vnde zo de meyster Seneca secht. so ys
dat beste dat me don kan / volgen den zekeren weghe enes anderen / de vns wol vor
gheghan hefft. Aldus wyl ick volghen den leren der [2^r] meystere / de vullenkomen
15 in der arstedye ghewesen synt / mynen eghenen kreften nicht to louende. Des bidde
ik enen ysliken / de dit klene bock leset. dat he dat myt leue vnde myt der benedi-
ghinghe des namen ghodes entfanghe. vnde an nener douendigher hetischeyt dat
vornichtighe vnde vorsma.

Hyr na volghen de cappitle desses bokes.

- 20 ¶ Dat erste cappittel. wodane wys. vnde van wat zaken. vnde in wat tyden. syck de
pestilencie saket.)
¶ Dat ander cappittel. van den tekenen / de de tho komenen pestilencien beteken.
vnde dat me wyken schal van der stede:
¶ Dat drudde cappittel. wor mede me de quaden lucht schal beteren / vnde syck dar
25 mede bewaren. vnde wiken van der stede dar se ys.
¶ Dat veerde cappittel. wor mede me syk bewaren schal / dat me seker sy vor der
pestilencien. alze myt purgacien.
¶ Dat voffte cappittel. wo me sick reygeren schal myt etende vnde myt drinckende
in der pestilencien
30 [2^v] ¶ Dat soste cappittel. wo me sik hebben schal. myt ouinghe vnde werkinghe in
der pestilencien.
¶ Dat souede cappittel. wo me sick reygeren schal myt slapende vnde myt wakende.
in der pestilencien

1 „T“ als funfzeilige, gedruckte Initiale mit Fleuronné-Ornamentik.

2 Kleine Lucke vor dem Wort Wol

- ¶ Dat achte cappittel Wo sick en reygeren schal / an mynslikeme lusten / vnde an
 35 anderen. an vallen des lichammes / alse in Sorghen / in vrouden / vnde in drofnisse.
 ¶ Dat neghede cappittel / van eneme regimente. We sick dar na reget / de is seker
 vor der pestillencie. myt der hulpe ghodes.
 ¶ Dat teynde cappittel. wo me den helpen schal / de beuallen sint in der pestilencien
 ¶ Dat elffte cappittel. wo me by den drosen varen schal.
 40 ¶ Dat leste cappittel. wat spise me den krancken vnde den sunden gheuen schal / in
 der pestilencien.

[3'] ¶ Dat erste cappittel van wat saken / vnde in wat tiden / de pestilencie kumpt.)

- <D>At³ wy gheseen hebben / dat tughe wy. vnde vnse tuchnisse is warafftich. Wente
 nemant schriuet dat in de boke / dat he nicht⁴ gheseen edder gehort heft / edder gelert
 45 hefft. edder myt vasten saken bewisen kan. Hyr vmme segghe ick dat de pestilencie
 kumpt vnderwilen an ener heten tit / alse in deme somere / vnde in deme anbeginne
 des heruestes. Dar vmme so secht de hoghe meyster Auicenna / in syner anderen
 settinghe des ersten bokes. in der anderen lere des ersten summen. in deme neghen-
 den cappittele. Dat de pestilencie / vnde de vorgiftighe lucht / kumpt ghemenliken in
 50 deme ende des somers. vnde in deme anbegynne des heruestes. So secht ok de
 meyster Ypocras aldus. In deme herueste saken sik de scharpesten krankheyde. vnde
 sint ghemenlyken dotlick. Wol dat de mey tyd de sundeste tyd is. vnde myn den dot
 in bringet. dit secht he in syneme drudden boke van den beslotenen synnen. in deme
 teynden beslotene synne. Dat sulue secht ock de meyster Rasis / in deme verden boke
 55 to Almansore / in deme cappittele van der starflicheyt / vnde siner bewaringhe. De
 zake [3^v] wor vmme de pestilencie in den tyden meyst kumpt. ys desse. Wente so ys
 de lucht alder beredest tho entfanghende quade vorgyfticheyt / vnde bose schickinge.
 Ok sint der mynschen lichamme denne dar meist tho berede. vmme der vorkran-
 kinghe willen der naturliken hitte. de van der hitte des somers vospildet ys. dar van
 60 sick ock denne saket quade vordouwinghe. Wente alse de naturlike hitte in deme
 mynschen vorkrancket / zo volghet dar ock na quade vordouwinghe. ¶⁵ Ock dar
 vmme dat ghemenliken dat volck denne vele vrucht ethet. dar vmme hebbe ick
 vakene seen / dat in den tyden storuen / de mynschen van der besten complexien. alze
 sangwinei. vnde colerici. al vmme de vorlosinghe vnde vorkranginghe willen der
 65 naturliken hitte. Vnde de dar weren / vnde sint van behender vuchticheyt / vnde
 hebben apenbare swethole / de steruen aldermeyst. Wente de naturliken kreffte de
 den licham in deme wesende scholen holden. vorlesen syck myt der naturliken hitte

3 „D“ als achtzeilige, gedruckte Initiale mit Bildeinschlußmotiv (Christusdarstellung) und Fleuronée-Ornamentik.

4 nicht] niche

5 Kleine Lücke vor der Alinea.

dor de swethole. Vmme de groten vorlesinghe. schud an en de vorkranckinghe des
 lichammes. Wol dat desse aldermeyst de pestilencie an gheyt. Wente ze synt dar
 70 meyst tho gheschicket. Doch nach deme de pestilencie is ene zuke / dar ynne de ene
 van deme anderen entfenget. so entfenget se allerleye lude / van wat complexien se
 ok sint. Nach *deme* dat de entfenget [4'] synt myt ereme atheme / de lucht vorghif-
 tighen. *vnde* de lucht also vorghyfftighet / theen de anderen in sik wen ze athem
 halen. Hyr vmme de dar synt by zo danighen kranken / scholen ere antlat van en
 75 *keren*. tho den vynsteren / edder tho deme vure wart / edder na der dore. vppe dat se
 nicht in syk theen den atem der krancken. Dar vmme were id ock nutte deme
 krancken. dat he vakene *wandelde* syn bedde. nicht alleynen syn bedde. men ock de
 kameren *vnde* dat hus. Vppe dat he denne versche lucht kreghe. de also nicht
 vorghyfftighet were. also in der stede dar he langhe wesen hadde. Ok schal me
 80 sodane kranken nicht legghen in beklummene stede. men dar id rume ys. *vnde*
 maken dat de lucht sick stede tho kulde kere. ¶ Ock so kumpt de pestilencie vakene
 in deme ende des heruestes. Wen id in deme somer vele reghent. *Vnde* wen de
 sudene wynt vele weyghet heft. De heruest van syner nature schal wesen kold *vnde*
 85 heruest is warm *vnde* vucht. van langer weyenge der suden wynde / myt dusteren
 swercken. *vnde* ock myt vele dicker wolken. zo vorkundighet id de pestilencien. to
 voren wen de planeten to quader angheuinge geneghet sint. also wen de planete
 Saturnus is in syneme huse. also in deme tekene des zeghen bockes. [4^v] *vnde* in
 deme *watermanne* / also id was in den iaren des *heren*: dusent verhundert *vnde* en. do
 90 was Saturnus in deme twelften grade des zegen bockes. *vnde* ok in der scorpien in
 syneme huse. in deme .xxv.⁶ daghe des manen octobris. dar he syne quade an-
 gheuinghe bewisede / rechte so en in syneme huse mach don wat he wil: Wen dat so
 kumpt / so wert de pestilencie deste varliker. Dar vmme secht Auicenna in deme
 verden boke. dat de angheuinge der planeten. is en anbeghyn sodaner pestilencien.
 95 Hyr *vmme* zo sint de schickinghe des hemmels de vurdesten sake. (*vnde* de schicking-
 ghe der erdeschen dinghe de negesten sake) sodaner pestilencien. Id sche *deme*
 vormiddelst weynghe vorghiffigher winde. edder van veleme reghene. edder van
 veler drogicheyt. edder kulde. dar mede de lucht vorandert wert. Alle desser dinghe
 ene sake. ys de angheuinge des hemmels. Doch kump id vnderwilen tho *van* der
 100 sake desser erdliken dinghe. also wen de lichamme der doden. nicht wol begrauen
 werden. dar van de lucht vul wert. *vnde* telet pestilencien. Hyr steyt to merkende wo
 ser ok de lucht wert *vorwardelt*. zo kan se nene pestilencien maken. sunder se mote
 vulen. Wol dat se vakene maket andere krankheyt. Ok kan de lucht in sick nicht
 105 *menghet*. maket [5] ze vul. wente de lucht de vns *vmmedeyt*. is nicht reyne. so de
 meyster Auicenna secht / in der anderen distinxien des ersten bokes. Wen nu de lucht

6 .xxv] xxxv., *Korrektur nach lat .xxv octobris (Baseler Ausgabe, 1474).*

beghynnet tho vulende / vnde maket ok de vuchticheyt vulende / de dat herte vmme
 dan heft. dar id na by gheit. so de meyster Auicenna secht in der anderen lere des
 ersten summen. in deme ersten cappittele Aldus wert de pestilencie ghetet. vnde de
 110 alre / de bosen swelle. vnde sweren. Ock kumpt de pestilencie wol in kolden tyden /
 so de vuchticheyde werden vordrukket. zo dat de bosen vuchticheyde mit vratenen
 nicht reynigen de ghuden vuchticheyt. men de bosen vuchticheyde werden enthouden
 myt den guden. dat schud alder meyst an vnvruchtbar iaren. in korne. wen doch vele
 andere vruchte wassen: denne steruen mest de vul bloddes sint / vnde vullick. Dar van
 115 secht de meyster Hali / in deme boke van der koningliken schickinge in syneme
 ersten boke / in deme .xvj. cappittele aldus. De ghennen der ere complexie is het
 vnde vucht. also de kindere vnde de iunghelinghe) vruchten sere der pestilencien
 krankheyt. vnde he secht de zake dar by wor vmme. wente se sint des bloddes vul.
 Darumme moten se vakene de aderen laten. vnde bruken sodane regimen dat ze
 120 koldet vnde droghet. Ock dede vullick sint / vnde in deme vullen leuen. pleghen in
 den suken vakene tho vorkrankene. wente ere swed [5^v] holeken synt en vorstoppet /
 myt grouen vnde slymighen vuchticheyden. Wente de groffheyt vnde slymicheyt der
 vuchticheyt / vnde ere ouerulodicheit. ys ene sake der bestoppinghe. so de meyster
 Galienus secht / vp dat comment der beslotene rede Ypocratis (dat an gheyt) Humile
 125 simul. vnde de bestoppinghe ys ene sake der vorvulinghe. dar na dat febris komet.
 zo de meyster Galienus schrifft in syneme boke. Tegni / in deme drudden conmente
 (dat an gheyt) Ferunt. Werden nu an en so de febres getelet / zo werd ock de pesti-
 lencie an en ghetet. wente in zodaner kolden tyt werden seldene andere febres /
 wen pestilencien febres. Hyr wert apenbarliken bewysed / dat me in zodaner tyt schal
 130 ouerulodicheit myden. Ok schal me de ouerulodicheyt vormynren / mit aderlatende
 vnde myt purgacien. Ock schal me in sodaner tyd myden de spise / de groue vnde
 slymighe vuchticheyt maken. Ok wen de pestilencie kumpt des winters edder des
 somers. zo entfenghen de lude er / vnde steruen ok er / de vele in mynsliker lust
 edder vnkuscheyt leuen. darumme dat ze ere naturlike kreffte dar mede krenken.
 135 Dese warheyt schriuet de meyster Constantinus / in deme .v. boke syner arstedie.
 Hyrumme mot me sik also (in sodanen suken also de pestilencie ys) reygeren dat me
 zodanen lusten myde. Ock schaltu weten dat de pestilencie [6^v] de aldermeyst an
 geyt / de in eren husen hebben stank. id sy denne van deme ghemake edder van der
 aketucht: edder van kulen / dar vul water⁷ in lopet. vnde tunnen myt dranke / dar me
 140 de vulen vate vnde bekkene in settet. vnde ock dar me plecht vul water tho getende /
 id sy denne pisse edder schottel water. Des hebbe ick vakene voruarenheyt ghehat.
 Vnde de sake is dat. Wente de stanck van sodanen dinghen vorvullet vnde vormeret
 der pestilencien lucht. vnde starket ere vulinghe. Hyrumme schal en yslik syn hus
 bewaren sunder stank. vnde besmoken dat hus / dat syck de lucht vorandere in gude
 145 lucht. Darumme wen wy komen. dar de kranken in pestilencien ligen. so schole wi

7 water] watee.

gan stan by dat vur. wente dat vorandert de lucht / to vorterende ore quaden vuchticheit: Darumme en vur van gudeme reynen holte / maket de lucht versch vnde nye. so dat se dat herte nicht vorgiftigen kan. men id starket dat herte / id to bewarende vor schedelyke lucht. Nach⁸ deme dat nu de pestilencien sint mennigerleye. zo mot
 150 me ok bruken mennigerleye regimente. io to voren in etliken dingen. wente de reygeringe is nicht allens to holdende. in deme somere also in deme wintere. Also wy myt der hulpe ghodes na males wol apenbarende werden.

¶ Dat ander cappittel / is van den tekenen / de ene tho komende pestilencien vor-
 kundighende werden.

155 [6^v] <W>En⁹ desse na gheschreueene tekene sick apenbaren. so wert ene tho komende pestilencie. Alze wen in deme anbeginne des somers / edder des heruestes apenbaren vurighe tekene in der lucht: also de Comethen / vnde des ghelick / de de naturliken meystere heten springhende zeghen. de dar synt walge der lucht. vnde sint an
 160 blodigher varwe. vnde heten ok sterne / de dar vallen: Wen de sik apenbaren / zo schut an den lichammen grote vorlust der naturliken vuchticheyt vnde krefte. wente se schen van an vurigher vorhoghinghe. Dat ander teken is. wen sick vp der erden vth gheuen etlike derte / de vnwonlik synt. io to voren an zodaner velheyt. also poggen Bretvotē / springelken. vnde der ghelick. Dat drudde teken¹⁰ / wen dar vakē weyēt de suden wynt. vnde de sudosten wint. Vnde dar vele swerke vnde wolken
 165 sick apenbaren. vnde beret dat id wil reghenen vnde schud doch nicht. Wen nu alle desse tekene sik apenbaren / edder etlike van den. so wert de nature des winters vorghiftich. vnde de pestilencie werd in deme wintere. Isset ock dat de mey tyd is kold. vnde droghe / sunder reghen. vnde de sudene wynde vakene weyen. vnde de lucht is dunker vnde warm. zo mer achte daghe langk. denne ward ze wedder klar.
 170 vnde echter wedder duncker. vnde dat schud [7[]] vakene. vnde wen de daghe ser het sint. vnde de nacht ser kold. denne kumpt dar ene pestilencie vppe den somer. Ock wen de somer nicht het is. vnde dar werden vele swerke. so dat de lucht dunker ys. vnde nicht klar. Ock wen id in eneme daghe nu het is: vnde nu kold / vnde echt so. denne mach me sick in deme herueste krankheyt vormoden. zo de meyster Ypocras
 175 in sineme drudden boke van den korten besloten reden secht. in deme voften beslotene rede des suluen bokes. Des gheliken / wen id .ij. edder .iiij. daghe warm is / vnde dar na .ij. edder .iiij. daghe kold. vnde echt so. ¶ Hyr merke wen de lucht vorgiftiget is / so werden vnderstunden de in guder sunden lucht synt. mer krank wen de ghenen de in quader lucht sint. dat vakene bevunden is. dat de ghenen de

8 Diese Zeile ist nicht exakt rechtsbündig, eine Zasurierungsfunktion ist anzunehmen

9 „W“ als fünfzeilige Initiale mit Fleuronée-Ornamentik.

10 teken] tenken.

180 vangen seten in depen tornen (vnde in kulen / in quader lucht) in der pestilencien
 nicht storuen. vnde de ghenen de dar waneden in steden dar klare vnde gude lucht
 plach tho wesende / de storuen. Wente de entfanghen de angheuinghe der quaden
 lucht vele er / vnde steruen. Dar van secht de meyster Auicenna in deme capittle
 van guder lucht. Wen ok de lucht wert vorgiftiget. so entfanget de genne de buten
 185 dakes is er wen de ghenne de vnder dakes / vnde beslaten is Men wen dar komen
 masselen. pocken. sericheyt der oghen. so steyt de sekerer / de buten dakes is / wen
 de vnder dakes is.

[7^v] ¶ Dat drudde cappittel / wo me sick bewaren schal vor der pestilencien / mit
 vorklaringe der lucht. vnde tho wikende van der stede dar de pestilencie ys.

190 <V>Ele¹¹ bet kan me sik helpen in deme dat me sik to voren bewaret / dat me nicht
 in de suke der pestilencien valle / wen ofte me sik in der krankheit arstediede Ok is
 dat sekerer Hyrumme wille wi in desseme capittle segghen / wo me sik hoden
 schal De sik seker bewaren wil vor der pestilencien entfenginge / de schal wiken.
 nicht allenen de stad / edder dat dorp. men dat gantze lant. vnde io vurder van dar.
 195 io sekerer. so de meyster Rasis secht. wente de in deme stride nicht en is / de wert
 dar nicht ynne geslagen. also de in der quaden pestilencien lucht nicht is / de wert
 dar nicht ynne entfenget. Is des io not dat me to der stede bliuen mot / dar de
 pestilencie is. so schal me sine ersten hulpe soken van der lucht des huses / dar me
 ynne wonet. Wente dat hus schal ghereyniget syn van aller vnuedicheit / to voren de
 200 dar stank maken also mes. stand water in goten / edder in vaten. edder tunnen. vnde
 vordeckt scholen syn de gemake. Wen de lucht dicke vnde dakafftich is / so schal
 me nicht vro vp stan. Ok wen de osten edder sudosten edder suden wint weyet. Men
 me schal sik besmoken / also hyr nageschreuen steyt. Wen me vp steyt / so schal me
 to etike [8^v] ruken. vnde to rosen water. dat is gut winter vnde somer wente id slut
 205 to. vnde starket dat herte. Me schal ock nicht gan dor de stad / edder dor dat dorp.
 men me do syn werk bynnen beslotener dore / in deme huse. vnde holde de vynster
 to. men dar scholen glase vynster vor wesen: vp dat de schin dar in gha / vnde nicht
 de lucht de vorgiftich is. Allen stank vnde quaden roke schal me myden. vnde na
 gudeme roke matliken wesen: Iodoch des somers scholen de wolrukende ding / stede
 210 van kolder nature syn. des winters moten se wol syn / warmer nature. also dessem.
 vnde ambra. so de mester Auicenna secht de vns leret de lucht to voranderende mit
 ambra. myt wiroke. vnde mit aloes holte. vnde der gelijk Ok wil ick dat bewisen / dat
 sodane wolrukende ding / nicht schedelik sint. wente nach deme dat quat roke vnde
 stank schaden. so helpen io gude roke. nach den regulen der meistere. Is en ding
 215 quat. dat em entiegen is / dat is ghut To deme / drudden male wil ik dat bewisen.

11 „V“ als funfzeilige, gedruckte Initiale mit Fleuronée-Ornamentik.

wente de wolrukende dinge drogen de lucht / dat in *deme winter* behof is in der pestilencien To *deme .iiij.* male bewise ik dat aldus. *wente* gut roke starket dat herte. Oft en sede dat steyt to vruchtende / dat se dat herte vorhitten. dar to antwerde ik / dat se nicht bauen mate hitten. Ock werden *van der bosen* lucht de vuchticheide / de
 220 *vmme* dat herte sint / nicht entfenget. noch *van deme* gar kleneme roke / de dar kumpt van den wolrukenden kruden. [8^v] Wen me secht / dat de roke der wolrukende dinge voret edder nympt mit sick de quaden lucht to *deme herten*. dat is so nicht. *wente* de quade lucht kan sunder den guden roke gan in de kamerken des herten (wi willen / edder wi willen nicht) wen wi *atem halen*. Hyrumme schadet de hete gude
 225 roke nicht / io to voren des winters. *wente* de macht des guden rokes is klene. vnde is en vrund der nature. darumme wert *der nature* kraft dar ane vorquicket. also wi wol seen an den gennen de dar beswimen ¶ Tho *deme ersten* schal me don desse na geschreueene besmokinge alle morgen (to voren de dar rike sint) in der kolden tyt. also mit ambra / wiroke. aloes hold. storace. laudano. saffran. mastix. negelken.
 230 kannel. *Wen* me desse bernet / de gheuen van sik enen guden roke Ok vnderwilen mit terbenty. squinant / mit dessen allen / edder mit etliken van en wen me se alle nicht hebben mach. Ok mit lauendulen. rosemarin. wachandel. cipressien. souenbom. acoro. desse schal me bernin in *deme huse*. edder leggen se vppe gloyende kalen / dat se smoken. Desse sint heter nature.¹² Nimpt me ok *van den wolrukenden*
 235 *dingen* / de dar sint kolder nature. de helpen sere den sunden / vnde ok den kranken. Also mit sandalen. rosen. de blede *van widen*. de blede *van mummelken* / vnde der gelijk. vnde etik gegoten vp enen heten tegelsten / edder vp en gloyendich yseren. Ok mit coriander. mit ekeme loue. myt campher. vnde myt [9^v] den schellen *van granates* appelen. mit heide. porses ribes. ebano. tamarisco. arbusto. Mit dessen schal me
 240 dat hus besmoken. vnde me schal se in der hant dregen. vnde dar vaken to ruken. Ok schal me de slap kameren mede besmoken. de slap kamere schal sin twischen twe salen. vnde schal vaste tho syn. edder schal syn by der erden. zo verne dat id nicht ene vuchtige stede sy Vppe der ouersten kameren schal me nicht wanen / wente de anheuinghe des hemmels valt deste er vppe se. Isset dat me etlike vinster wil
 245 vpdon / de scholen wesen in dat norden De in dat osten vnde in dat suden sint schal me vaste to laten. Doch is id best. dat me alle vynster to late. dat de schyn dor dat glas gha / edder de nen glas heft. dor enen wassene dok. Is de pestilencie in der heten tyt / so schal me by de wende des huses (edder in de kameren) strouwen telgen *van der widen*. heyde ekene struke. grone roer vnde bestreyen dat hus myt schelpe:
 250 vnde mit bleden *van der widen*. vnde *van mummelken* / edder *van fiolen*. vnde me schal dat hus besprengen. myt borne watere / vnde mit etike / vnde mit rosen water. vnde besmoken id mit wolrukeden kruden (*van kolder nature*) in *deme dage* vnde in der nacht .ij. edder .iiij. Ok schal me lakene nat maken in koldeme water / vnde in etike: vnde henghen de in de kameren by de wende. Vnde hoden sik dat me nicht an

12 Die Zeile ist nicht genau rechtsbündig, eine Zäsurierungsfunktion ist möglich

255 se dat volk / de in *der pestilencien krank synt. vnde se nicht an taste. Schut id / zo kere me dat [9^v] antlat van en. vnde ruke tho etike. Me schal ok maken en vat myt eneme langhen halse. vnde vullen dat myt watere. vnde maken dar was vp. vnde steken en clene holeken dar in myt eneme styles. vnde setten dar en becken vnder. vnde laten dat water vallen dor dat holeken in dat becken / dat id eynen suthen*

260 klanck make.

¶ Dat .iiij. cappittel. wo me sik bewaren schal in der pestilencien / vormiddelst vorlatinghe der ouerulodicheyt.

<D>E¹³ pestilencie kumpt nicht allenen van invletinge des hemmels / edder van quader lucht. Men ok wert desse starflike suke / vnde douendicheyt ghesterket. wen se vindet de lichamme vul quader vuchticheyt / de dar hebben en quat regiment.

265 Hyrumme ys not vnde behof / der anderen hulpe in der suke. alze dat me sick reynighe van ouerulodigher vuchticheyt / in deme anbeginne des somers. vnde ok des heruestes. De iungen mennem vnde de colerici / schal me purgeren mit tamarinden / vnde cassiafistolen. vnde mit mirabolanen citrinis / gesoden vnde beret mit prunis.

270 vnde der gelik. In deme ende des heruestes / vnde in deme wintere (de der vuchticheyt vul sint) schal me purgeren edder reynighen mit den dinghen / de de grouen vuchticheyt reynighen. also agaricus. turbith. polipodium. vnde der gelik. Dat ok de pur[10^v]gacie sche matliken / vnde vorsichtighen. vnde desse purgacien der vuchticheit van kolder nature / schalme nicht don / sunder den gennen / de dar sere

275 vorvullet sint van der vuchticheyt. De meyster Hali secht: me schal purgeren de ouerulodicheyt van heter nature. Hir so dunket my dat me bruke der purgacien / de dar de heten vuchticheyt reyniget. In allen pestilencien / se synt van hitte / edder kulde. in der heten edder kolden tyt. so is nutte dat me neme desse na geschreueene pillen / de ghemaket sint van saffran / van mirren. vnde van aloe Se sint gut in alleme

280 oldere / dar ynne en bequeme is to purgerende vnde ok in aller complexien. wente likerwis so de grape wert geschumet / wen he ersten vp sedet / also reynigen desse pillen alle ouerulodicheit / de sik sammeln bi den ouersten leden. vnde bewaren dat blot vor vulinge Ok is in der tyd de aderlatinge behof (to voren den iungelingen / de dar sint sanguinei van complexien) dat me se in allen manten ens late. vor etende.

285 vth der medianen / edder vth der leuer aderen: edder vth der milte aderen. Wente vormiddelst der latinge / led dat blot sin vpsedent sin in den aderen. vnde ok de colera. doch schal me men enweinich vth laten. oft se dar na in dat febris villen / edder in de pestilencien. dat me se mochte laten. wente so wi hir na seggende werden / vnde ock na der lere der olden meystere. De aderlatinghe schal io schen /

290 sunder dar sy wat dat id hindere. also dat de mynsche tho krank [10^v] were / edder

13 „D“ als fünfzeilige, gedruckte Initiale mit Fleuronée-Ornamentik.

dat de leuer to klene were. edder dat de vrouwe swanger were / edder dat se ere blomen ser hadde. edder den vlote der echtersten aderen. dar van secht de meyster Rasis aldus. Is dat in deme lichamme sik apenbaret etlike bewechnisse des bloddes / so schal me in der aderen laten *sunder* togeringe: *vnde* so my dunket / so were id to
 295 male nutte. dat en lete er he in de krankheyt ville. *Wente* so de meyster Auicenna secht. dat desse krankheyt de so is / dat de sik vruchtet dar in to beuallende. *vnde* is dar noch nicht in gevallen. de mach deste sekerer laten. Desse rede secht he in der .iijj. distinxien des ersten bokes / in *deme* .xxx. cappittele.

¶ Dat .v. cappittel. wo me sik bewaren schal vor der pestilencien / mit etende *vnde*
 300 mit drinkende.

<N>Ach¹⁴ deme dat en quat regimente is schedelick in der bewaringe der suntheyt: *hyrumme* is dat en grote helpinghe / dat me sick wol reygeret in der pestilencien. mit etende *vnde* drinkende dat der tyt bequeme is. De spise de sodanen tiden bequeme sint / dat synt de dar rynghe vordouwelic sint *Vnde* nicht ringhe vulen *vnde* vorgan /
 305 *men* dat se der vulinghe entieghen sint. *vnde* eten er nicht so vele / else in anderen tyden. *wente* me mot vruchten / dat me se alle nicht wol vordouwen mach. *darumme* so komen ze in de vulinge. Me schal sik ok so hebben / dat me nenen [11] hungher edder dorst lide. Me schal sik hoden vor swine vlesch. *vnde* vor ossen vlesch. *vnde* vor alle grouer derte vlesch. else de meyster Hali secht. de sake worumme *Wente* se telen an den lichammen groue vuchticheyt. *Darumme* schal me bruken honre vlesch. raphonre. sprene / *vnde* allerleyghe voghele vlesch. *Sunder* de ere wesent hebben in den wateren / de telen *vnde* gheuen deme lichamme slimighe vuchticheyt. de dar rynghe vulen. Ock is hokene vlesch ghud. *vnde* Butlinghe vlesch. *vnde* iunghe hasen. *vnde* kanineken vlesch.¹⁵ Alle desse schal me nutten myt dinghe de dar sure synt.
 315 *Wente* alle dat dar sure is / helpet best in der suke van der pestilencien. *Vnde* wen me se wil seden in watere / so schal me mede in den *grapen* don saffran etick / *vnde* vnripen win. *vnde* me mach myt desseme vorschreueene vlesche nutten etlike *salsamente*. else kamelin. dar is etik to. de kuldet. *vnde* ghebrant brod. dat droghet de ouerulodighen vuchticheyt des maghen. So me ock na der spise etet de korsten des
 320 brodes *sunder* drinckent. *vnde* ock kannel. Alzo de meyster Auicenna secht. in der .xijj. distinxien. des drudden bokes. in *deme* cappittele / dar ynne he schryfft van der arstedye der krankheyt der leueren. Dat de kannel ys der vulinghe entieghen. Ok werket cassiafistule des ghelycken ieghen de vulinghe. Ock mach me stoten kannel myt suren / *vnde* myt [11'] cassialignea. *vnde* maken dat to mit etike. Ok mach me nemen etick by syck / *vnde* vnripen win by syck / edder beyde tho samende menget / mit *salsamenten*. *wente* so de meyster Galienus secht. in *deme* ersten boke van den

14 „N“ als fünfzeilige, gedruckte Initiale mit Fleuronée-Ornamentik

15 Diese Zeile ist nicht genau rechtsbündig, eine Zäsurierungsfunktion ist möglich

complexien / so bewaret de etik dat vlesch / vnde ander spise van vulinghe. Ock dat
 sap van den lymoneken / vnde de surheyt van deme sade citer. vnde citranguli / ys
 dar ghut to. Edder me make ene grone salsen / de me gemenliken maket van peterci-
 330 lien. kannele. vnde etike. Alle anderen late me na / alse cipollen. knoflok. sennep.
 wilt sennep. lok. ok den peper. wente he maket deme lichamme ouerulodighe hitte.
 darumme schal me nicht achten de dar seggen / dat de vorschreue ne gut syn gegheten
 in der pestilencien. wente se maken vele quader vuchticheyt vnde rokinghe. vnde
 hitten bauen mate. dar van dat blod vp quellet. vnde vorbrend. van deme vorbranden
 335 blode werden dotlike drose. Ock schal me den kese myden. wente he telet groue
 vuchticheyt. vnde me schal ok melk miden. Wente de ock rynghe in deme magen
 keset Ok schal me myden alle vruchte vnde krude / en deles vth genomen. Io to
 voren schal me de myden de dar wassen in der tyd. wen id pestilencie ys. wente so
 de meyster Rasis secht / dat se mede delaftich sint der vorgifticheyt. vnde dat water
 340 dat bauen vp der erden steit schal me denne nicht drinken. Me mach doch wol [12']
 sure vrucht (alse sure appele) eten / wen me se bradet. Wente dat vur nympt van ere
 boszheyt / vnde de quaden ingheuinghe / de se krighen van der vorghiftighen lucht.
 vnde van den sternen. Me schal ock lactuken vnde borghelen mit etike nemen. vnde
 sure ys denne van den besten kruden en. wente id ys van nature kold vnde droghe.
 345 vnde kuldet dat herte / vnde dat blod dat in des herten kameren ys. Vnder wilen
 mach me ock wol tho sick nemen petersilien. meygeran. saluien. vymstert / myt
 borrasien ghekaket. Alle andere krude schal me myden. Wente de kol vnde alle
 vruchte hebben an sik quade vuchticheyt / de rynghe vulet. vnde allent wat dar van
 wert tho des mynschen lichamme tho ghenomen. dat vulet rynghe: De win schal syn
 350 dunne / edder mit watere ghemenghet vnde schal wesen blank win. edder vael vnde
 klare. Me schal sik hoden vor kersdrank / vnde klaret. vmme hitte willen. vnde vp
 quellinge willen des blodes. vnde myden ok nyen win. vnde allent dat myt honnige
 to gemaket ys. vnde waren sik vor badent in warmen watere. Men mit watere vnde
 mit etike mach me waschen hende / bene vnde vote. Alle reygeringhe schal syn in
 355 den dinghen de dar kulden. vnde droghen in aller ouinghe. Vth ghenomen vn-
 kuscheyt vnde arbeyt. dat eynen ser mode maket. ¶ Dessen syn holdet de meyster
 Haly / in syneme boke. [12"] van der koninkliken schickinghe. Me schal ok miden
 alle dinge de sere sute sint. alse winberen / dadalen. rosynen. vyghen. honnich.
 zucker. vnde alle confectien de van en gemaket werden. sunder de to arstedierende
 360 horen.

¶ Dat soste cappittel. wo me sik bewaren schal vor der pestilencien. vormiddelst hantgebere vnde werkinge.

<D>E¹⁶ verde hulpe sick to bewarende vor der pestilencien / werd ghenomen van ouinge vnde hantwerkinge. dar vp segge ick de wil rechte werken / de schal men en
 365 rynghe arbeyden. Nach deme male dat sware vnde vele arbeiden / ouerulodige hitte maket / vnde hastigen vnde korten adem. dar mede me mod vakene de quaden lucht in halen. de quade lucht so ingetogen / vorandert vnde vorderuet de vuchticheyde des herten / de in den inwendighen leden sint Hyrumme schal me sik ok waren vor dantzent / wranghent. vnde springent. vnde vor alle ouinge vnde werk / dat dar maket
 370 korten vnde snellen adem. vnde schal matliken eten vnde drinken. vp dat dar nene ouerulodicheit sik sammele in deme lichamme. dar me to behoue to arbeidende / dat id vordouwet werde.

¶ Dat souede cappittel. wo me sik bewaren schal vor der pestilencien / mit wakende vnde myt slape.

¶ De vofften hulpe in der pestilencien / neme wy van deme wakende / vnde van deme slape. Des nachtes schal [13⁷] me slapen in ener kameran / de vaste to sy. vnde sy besmokat / so vor gheschreuen is. dat me ok nicht tho vaste slape. wente de vaste slap / maket den licham vuchtich. vnde wy scholen alle vnse regimente setten. dat wy den licham dorre holden. also de vorste vnde meyster Auicenna secht. Ock so schal
 380 me des middaghes slap myden / io to voren des winters / vnde wen id sere het is. kan me den slap io nicht myden / zo sche id in ener stede / de noch to het noch to kolt is. vnde thee io syne scho vth. vnde sche lange na der maltyt. wente de to handes na der maltyt slapen / de liden in erem lichamme tracheyt vnde swarueldicheyt. so de vorste der arsten schrift in syneme conmente vp den .lxvij. beslatene rede des verden
 385 bokes / de an gheyt In den febribus van slape / vnde so vordan Ok schal me sik waren vor altho vele wakendes. wente id kranket tho sere de kreffte des lichammes.

¶ Dat achtede cappittel. van der bewaringe / wo me syk bewaren schal vor de pestilencien / vormiddelst tovallinge der sele.

<D>E¹⁷ sosten hulpe esche wy vns tho bewarende vor de pestilencien / vormiddelst
 390 stucken. de de sele an treden. also vroude. drofnisse. torne sorchuoldicheit. vnde so vordan. In dat erste schal me sik waren vor torne. wente de torne is ene vpsedinge der hitte in deme herten / vmme ene starke bewechnisse in der [13⁸] sele. so Galienus schrift in deme anderen boke van der suke. in deme anderen cappittelle. Ok schal me

16 „D“ als funfzeilige, gedruckte Initiale mit Fleuronée-Ornamentik Andere Verzierung als die D-Initiale des vierten Kapitels

17 „D“ als funfzeilige, gedruckte Initiale mit Fleuronée-Ornamentik Andere Verzierung als die D-Initialen des vierten und sechsten Kapitels

grote vroude myden. wente de vroude maket ok hitte / alse de meyster Iohannes
 395 Iacobi secht. dat me schal myden den torne / de vnkuscheyt / vnde grote vroude.
 wente se gheuen quade to neginge Matliken vrolik in houeschen saken helpet sere.
 Van der mynsliken lust (edder vnkuscheyt) wil wi nen sunderich cappittel schriuen.
 men na myneme rade schal me dat myden / io to voren ouerulodigen. Wente de in
 der pestilencien tyd des vele bruken / de vorgan rynghe in der starfliken not der
 400 pestilencie. Doch is he in deme state dar id sik themet / so mach he des matliken
 bruken / vpp dat ene de nature nicht tho sere dwenge. na deme rade des meysters
 Galieni. Doch zo seldene / dat he sik in syneme lichamme dar vorlichtet ynne vole.
 vnde nene beswaringhe.

¶ Dat neghede cappittel. van der bewaringe vor de pestilencien. vormiddelst ar-
 405 stedye.)

<D>E¹⁸ soueden hulpe soke wi in der tyt der pestilencien / van den dingen de wi
 scholen bruken vormiddelst ghudeme regimente / zo vor geschreuen is. we sik dar na
 richtet de mach (vormiddelst der hulpe des alweldighe godes) sodaner starflicheit
 entgan. ¶ De meystere in der arstedi vorvaren / hebben ieghen de pestilencie etlike
 410 stuccke der arstedi gesettet ¶ Dat erste [14^r] stuccke is / dat me bruke der pillen / de
 de meister Auicenna vnde Rasis hebben gesettet. vnde sint desse Nym aloes. citrini
 .ij. del. saffran van ort. vnde mirren / like vele .j. del. dar van make pillen. vnde nym
 alle dage dar van .j. quentin. edder .j. half quentin. dar na du stark bist. Desse pillen
 laten den licham (vnde de vuchticheide) nicht vulen. dar van de drose / de schedelik
 415 sint sik saken. Wente so de meystere Auicenna / Galienus. vnde so mere al de olden
 doctores / schriuen. mirre de let nene vulinge to. Wente se bewaret de doden licham-
 me sunder ienigen stank / vnde voranderinge. daromme in den licham dar se in
 kumpt / den bewaret se in syneme wesende. Wen me ok van mirren enweynich mer
 wen .j. quentin to sik nimpt / so reiniget se in deme lichamme de vuchticheyde / de
 420 noch ro vnde vnvordowet sint / so de mester Auicenna schrift. To deme anderen male
 wert to den pillen aloe gedan / dat to male sundergen gut is deme magen: vnde
 reiniget ene van der ouerulodighen vuchticheit / de colera het. vnde reiniget ock dat
 dermete van erer vulnisse / aldus bewaret id ock den licham van vorvulinge. To deme
 .ij. male kumpt dar to saffran / de des herten kraft sere starket. so alle de vorvaren
 425 wisen meystere spreken Ok is he gut zo de meyster Auicenna secht vth den worden
 des meysters Alcanci. De secht dat de saffran nummer vorandert de vuchticheyt /
 men he hold ze in ereme wesende. vnde starket dat dermete To deme .ij. male secht
 de meister Galienus dat de saffran de vorvuleden vuchticheit wedder versch [14^v]
 maket. vnde wandelt nicht van den vuchticheiden. men he bewaret se in ereme

18 „D“ als fünfzeilige, gedruckte Initiale mit Fleuronée-Ornamentik. Wieder andere D-Initiale als im vierten, sechsten und achten Kapitel, diesmal ohne Bildeinschluß-Verzierung

430 wesende endrachtliken. To deme verden male is he gut / so de meyster *Constantinus*
 schrift in deme boke *Pantegni*. dat de saffran maket / dat de arstedie dar me ene to
 nimpt / tredet in de vurdesten stede des lichammes / vnde ock to deme herten. Aldus
 mach me kennen dat desse pillen sint in der pestilencien de beste arstedie. Ok na
 myneme rade is dat best / dat me desse arstedie in pillen neme. vmme der bitterheyd
 435 in deme munde van aloe. wente alsoe dat honich is dat soteste mank allen dinghen /
 de sote sint. so is aloe dat alder bitterste / mank allen dinghen de bitter sint. Ok gift
 me se in velheit to losende den licham. edder en kleyne dar van. Wente se bliuen
 lange in deme lichamme / dar vmme blyfft ere macht lange in deme lichamme / den
 vor vorvulinge to bewarende. Hyrumme sette ik vp se vasten louen. Wente ick hebbe
 440 in .vj. edder in .vij. pestilencien nemande steruen seen / de erer brukede. sunder myt
 der hulpe godes entgink he deme dode. ¶ De andere arstedie wedder de pestilencien
 schrift *Galienus* / aller arsten en vorste. de dar secht. Dat bolus *armenicus* myt etyke
 ghedruncken / ys ghud wedder de pestilencien. vmme drierleyghe sake willen. De
 erste ys. Wente he kuldet dat herte. vnde hold de vuchticheyde stande / dat ze nicht
 445 vpp quellen. Ghelyker wyse zo de [15'] an enen grapen (de dar sedet). ghote kold
 water / zo let he van deme sode. Edder gut me to voren (so vaken he seden wil) in
 em kolt water. he kumt nummer to deme sode. stede wert syne hitte gedodet. To
 deme anderen male is id gut. wente id slutet to de genghe vnde de wege / de to deme
 herten ghan / vnde to den anderen ouersten leden / dat nen bosen vratem / vnde nene
 450 vule lucht kan to deme herten komen / vnde voranderen dat. To deme drudden male
 is id gut to der pestilencien. wente id vorteret de bosen vuchticheyde / de by deme
 herten ys. vnde vordroget de Doch de ene quade borst heft / edder den herten) de do
 dar to win vor den etick. ¶ De drudde arstedie is / dat me neme so vele driakels alsoe
 ene hassel nut grot is / twie in der wekene. Nach deme dat de driakel sere hittet / so
 455 neme me ene mit rosen watere edder mit suren watere. wente de driakel starket dat
 herte / vnde beschermet dat vor vorgift / myt syner echliker krafft. Daromme secht de
 meyster *Auicenna*. De ghemme de dar nuttet vakene driakel (er he van der pestilen-
 cien entfenghet) de steruet van nener pestilencien. men he is vry van er. Des geliken
 secht de sulue meyster in syneme verden boke / *Canonis* geheten. De en gut regiment
 460 holt. vnde nuttet driakel / vnde *metridat* / de entgeyt der pestilencien. ¶ De verde
 arstedie is / dat me neme *metridatum*. na der wise alsoe me den driakel / edder mit
 sape van *limoneken*. edder van indien appele. [15^v] wente desse sint der vorghyfft
 entieghen. ¶ De .v. arstedie is des meysters *Iohannis Iacobi*. de secht. de alle mor-
 ghen to syck nympt enen beten van suren. vnde des auendes ock enen / de steruet
 465 selden in der pestilencien. dat heft he by syck suluen besocht. ¶ De soste arstedye ys.
 dat en alle daghe twie neme van puluer van tormentillen / mit suren watere. edder
 ossentunghen water. edder scabiosen water. edder millissien water. Edder allenen
 sunder water. edder dat en de wortelen kouwede / vnde ete se. Wente se beschermet
 dat herte van vorghyfft. vnde van vorghyfftighen vratem. vormiddelst erer nature.
 470 vnde maket dat droghe sunder ienighe hittinghe. ¶ De souede arstedie is. dat me
 neme alle daghe van deme sade der *lymoneken* edder van deme sade van indien

appelen. en halff quentyn. myt *deme* syropo acetoso. edder myt *deme* syrope de
 ribes / mit etliken vorgeschreuen wateren Meyster Iacob den ik geseen hebbe (de grot
 in arstediē voruaren was) sede. dat dat sad citri vnde tormentillen wortelen / synt de
 475 ouersten arstediē to der pestilencien. ¶ De achtede arstediē ys / dat me twye des
 dages neme capparīs / mit etike beret / so de meyster Auicenna secht. ¶ De negede
 arstediē (de allen anderen arstedien euen kumpt / vnde schedet sik van nener) ys. dat
 me vakene de hende des dages wasche myt etike / vnde myt rosen watere. edder
 allenen mit etike: [16'] vnde me nette in etike enen swamp / edder enen dok. vnde
 480 dreghe den in der hand. vnde ruke dar tho. ¶ De teynde arstediē ys dit. Nym fiolen.
 mummelken blomen: rode rosen / yslikes .ij. quentyn. alles sandalen holtes / yslikes
 .j. quentyn. camfer so vele also .xx. gersten korne wegghen. desse stot / vnde menghe
 se to hope. vnde do se in enen sydene dok / vnde ruke dar to. Is id in der kolden tyt /
 so do dar to holt van aloe .j. quentyn. Ok is rosenwater ghut tho syk nomen. vnde
 485 dar vakene to roken. Wentē id vorquikkēt vnde starkēt dat herte. vnde alle ghestlike
 lede. ¶ De elffte arstediē is / dat me neme van *deme* stene besartico. (de is ock ghud
 ieghen de vorghyft) mit dessen vor geschreuenen wateren. vnde lede me van enhor-
 niges horne in dat water / io id beter were. dat me dar van drunke. wentē id bescher-
 met dat herte vor vorgift. vnde vor vorgiftighen vratem vnde lucht ¶ De twolfte
 490 arstediē is / dat me alle auent vnde morgen neme / enen bete van desseme na ge-
 schreuene electuario. vnde drinke dar vp suren water / mit en luttik etikes. Nym boli
 armenici .vj. quentyn. gudes kannels .ij. quentyn. zuckers .j. punt den zucker beget
 mit suren water. edder mit rosenwater ¶ De drutteinde arstediē is. dat me alle mante
 ens in der aderen late. vnde holden en gud regiment¹⁹ in etende. vnde in drinkende.
 495 ¶ Dat .x. cappittel. wo me den helpen schal / de in der pestilencien beuallen synt.
 [16'] <I>S²⁰ dat in der pestilencien wol bevallet / *deme* mote god alleweldich to
 hulpe komen / mit der arstediē syner milden gnade vnde barmherticheit. vnde wi
 willen dat beste don / dat wi vormogen. mit redeliken saken / so de wisen vnde
 vorvaren meystere der arstediē ghebadē / vnde beschreuen hebben. Ersten²¹ merke.
 500 dat pestilencien febris schal me aldus bekennen Vnderwilen volen se klene hitte
 buten. vnde sint ze vet. so dunket en dat se nene hitte hebben buten wendich. men
 bynnen en volen se grote hitte / zo dat en dunket dat se bernen. vnde de tekene des
 febris acute / hebben se ok. also drogicheyt des mundes / vnde der tunghen. groten
 dorst. swaren atem. vnde wedage vor *deme* herten. vnde summetides in den lenden
 505 (in der maghen / vnde in der borst) wedaghe. Ere water dat stinket / vnde ere sweth.
 ere atem / vnde allent wat van en gheyt. Isset dat dat febris sunder drose is / so lat

19 regiment] regfment.

20 „I“ als fünfzeilige, gedruckte Initiale mit Fleuronée-Ornamentik

21 Vor Ersten ist eine kleine Lucke, vermutlich Zasurierungsfunktion

ene in der aderen. men enweynich / vth der basiliken. He schal darumme enweynich laten. offt he enen dros krege / zo mochte he vele laten Vnde me kulde dat herte mit alleme dat me kan Me bestreye dat hus mit schelpe: mit widen. mit den bleden van
510 deme rore. mit lactuken. mit borgelen Me besprenghe dat hus mit etike. gemenghet mit koldeme watere. vnde ruke stede to etike / tho camfer / vnde rosen watere / edder to deme vor geschreuen appele Is he in [17] deme liue bestoppet. make em en klyster dat slichtet Nim poppelen. stotword. smerwort. barenklauwen yslikes .j. hant vul. ghersten mit den slun. weten klien yslikes en verdinck. dat schal me seden /
515 vnde don dar in cassiafistulen ghereynghet. tamarinden / yslikes .j. lot. electuarium van rosen. zucker .iij. quentyn. fyolen olie .ij. lot. ghemene solt .iij. quentyn. make dar van en clister. Edder do dar tho van yerapigra / vnde benedicten. Heft de kranke wedaghe in den neren. edder in den lenden. dat schal me merken. vnde schal stede dat herte bewaren mit buten vp legghinghe. vnde mit anderen dinghen: de dat herte
520 sterken vnde kulden. Heft de kranke ock en swel. id sy en dros. edder en alre. edder en vurich swel / en carbunkel. in der suluen siden schal me ene laten in der aderen Isset dat de dros is vnder deme arme / me late de basiliken in der suluen syden. Is dat swel edder de dros in deme halse / me lathe de houed aderen. In desseme febris schal me alle tyt anheuen de arstedië mit latinge / edder stolgande so verne dar nicht
525 anders is / dat dar hindert. also dat de seke to krank were / edder altho iunck. Dar neghest schal me bruken / dat dat herte starket. Etlike willen / me schal gheuen ene arstedië. de stolgant maket. men de schal gantz rynghe syn. cassiafistola. manna. thamarindi: fiolen. prune reu barbaren. vnde der ghelyck. Me schal nene sterke [17] purgaciën gheuen. Went de sterke hete materie. queme in dat dermete. vnde makede
530 buck vlote / vnde dar na den dod. Went desse krankheyt ys snel / vnde ere materia vnstede. darumme schalme hastighen vele arstedye dar to bruken. helpet dat ene nicht / dat ander mochte io helpen. In der suke schal me nicht beyden / wen de materie ripe edder rede sy. men schal se vthlaten / wo douendich se ok sy. darumme
535 bruke ik nenes stolghandes / men aderlatinge. vnde voranderinghe / vnde dat dar starket. De aderlatinghe schal schen in der mate. wente to .v. edder tho .vj. lot blodes / so me merken kan. wente dat blod is bewaret der nature vor eynen schat / so de meyster Auicenna secht. In deme schal me nemen dessen drank. Nym suren water eyn halff punt / endiuien water. rosen water. borghelen water. yslikes dat verde del van .j. punde. dat sap van granates appelen / de scharp in smake / edder sure synt .iij.
540 lot. panis zuccari eyn lot. camfers .ij. quentyn. de nen sap van granates appelen hefft / de do in syne stede ghuden etick. Suren water deyt me dar tho. wente id kuldet dat herte / vnde starket id. Endiuien water vorkuldet de leueren. Borghelen water kuldet de maghen. Rosen water kuldet dat herte. vnde starket id. Sukker wert kold vmme alle de anderen de kold synt. ok so vodet he wol. Camfer kuldet vnde
545 bewaret ok vor [18] vulnisse. dar vmme is de dranck ghud. Tho deme anderen male schal me gheuen suren syrup van rybes. Syrup van rosen. Syrup van mummelken. Tho deme drudden male schal me gheuen water. myt sappe der appele van granat. edder myt etyke. To deme verden male geue me dessen syrup Nym ossentunghen

sap. van roden suten appelen dat sap reyne ghemaket. yslikes dat verde part van
 550 deme punde. van suren dat sap en halff punt. rosen water dat verde del van eneme
 punde. dat sap van citer edder van lymoneken. edder anderhalff lot mummelken
 blomen. allerleyghe sandalen holtes. camphers yslikes en halff quentyn. wittes etikes
 .ij. lot. panis zuccari .j. punt. dar van make enen syrup. Ossentungen reyniget vnde
 555 starket dat herte. To deme .v. male mach me geuen sure melk. vnde zegen wadde-
 ken / isset dat se groten dorst hebben: edder enen guden drunk bornespringes. dat
 kuldet sere. Men schal van deme bornespringeswater nicht klene geuen. wente dat
 makede mer hitte. also me sud dat de smit de leuendigen kalen besprenget. vp dat se
 heter bernen. So entfenget en klene drunk ok mer. Men schal en nenen driakel
 560 geuen / wen se kranck synt. wente se is altho het / vnde vormerede dat febris. Sunder
 me gheue des ghar weynich. myt deme sappe van lymoneken. edder suren. edder van
 citer de surheyte. edder myt deme rosen watere. [18^v] dar ynne enweynich camfers to
 ghan laten sy. Alle hertestarkinghe kolder nature / schal me gheuen. vnde dat vor
 geschreuen electuarium sunder hete krude. Edder make desset electuarium. Nym
 puluer van triasandalen. puluer van dyadraganti frigidi. puluer van dyapapauer /
 565 yslikes .ij. quentin. conserua van ossentungen. conserua van rosen. yslikes en half
 lot. dat sad van suren. dat sad van citer / edder van limonen / yslikes .j. quentyn.
 slagen goldes achte dele. panis zuccari .j. punt. Dit menghe tho hope alze rosen
 zucker. Hyr tho mach me don vile spone van gholde / vnde van suluer. van parlen.
 van saphir. van iacinctus / vnde smaragdus. van deme knaken vth des herten herte /
 570 elpenbenes schaf / beyderleyge corallen / wyt vnde rot / been / vnde der ghelik / de dat
 herte starken: Nach deme dat me dar stede na wesen schal dat me dat herte schal
 beschermen vnde starken / bey de bynnene vnde butene / so dar secht de vorste vnde
 meyster Auicenna / in deme verden boke Canonis. in deme ersten capitule / dat
 angheyt. Antiquissimi antiquorum. et cetera. Dar vmme schal me alsodane nettinghe
 575 dar vp maken / dat id moghe beschermen / Wente me schal em mer helpen / wen
 eneme anderen lith mate. Nym suren water eyn halff punt / rosen water endiuien
 water / mellissien water / islikes dat .iiij. part van .j. punde / allerleyge sandelen
 holtes. rode rosen. [19^v] mummelken blomen. lactuken sad. mansad / yslikes en halff
 580 lot. Witten starken etyk / dat verde part van deme punde. menghe dat tho hope / vnde
 make eyn epithima. dat is nette dar ynne enen dok. vnde legghen den zo kold vp dat
 herte. wen id warm werd zo nym id wech: vnde legghen en ander dar vp Ok schal me
 legghen vppe den dros. vnde buten by dat herte driakel. Id were ock ghud. dat me
 em gheue enen trociscum van campher / myt dessen vorgeschreuenen wateren.

¶ Dat .xj. cappittel. wo me dar by varen schal / wen dar drose sint.)

- 585 <S>O²² vor ghesecht ys / so schal me nenerleyghe wys dat herte vorsumen. men
 schal em tho hulpe komen buten vnde bynnene. In deme ersten schalme merken. wo
 de dros gheschapien is. Isset dat he rod edder ghel is / dat is en ghut teken. Wert he
 ok drade grot myt syner rode edder ghelicheyt. dat is ock ghut. Isset dat he ock
 swart is / edder geneghet tho swarter varwe. so mot de krancke dar vmme ghan.
 590 Nach deme dat de drose schedelik sint. wente de materie keret syk rynchhe in
 vorghift. dar van dat lid wert entfenghet vnde vorvulet / vnde alle syn wesent. Des
 wert syne varwe vorandert / vnde [19^v] sendet syne vorgifticheyt (de schote sint des
 dodes) dor de ghenghe / de tho deme herten gan. So de meyster Auicenna secht in
 der drudden distinxien des verden bokes. dar vmme schal me vp de drose leggen
 595 zodane dinghe / de tho sick then vnde openen de drose. In deme ersten schal me de
 stede vucht maken myt camellen blomen. vnde dillen ghesoden: vnde legghen enen
 swamp dar in. vnde maken ene nat. vnde legghen ene so warm vpp den dros. dat
 schal me vakene don. Tho deme anderen male. neme me enen hanen / vnde setten
 synen stert vp den dros. vnde holden den so langhe dar vppe / dat he sterue. vnde
 600 beswyme vp deme drose. Tho deme drudden male sette me dar leuendighe snikken
 vp. To deme verden male sette me vp den dros ylen / de leuendich synt: dar na sette
 me dar vp koppe in dat erste. dar na houwe me de stede dor / dar de dros is. vnde
 sette dar echter koppe vp. dat dat quade blot vth the / vnde de vorghiftighen vrateme
 van dar wiken Me schal dar nummer vp legghen arstedie. de wedder in drift Wente
 605 me iaghede de vorghiftighen vrateme wedder tho deme herten. Ock schal me dar
 nicht smeriges (alse smolt vnde vet) vp legghen. tho voren in deme anbeghynne.
 Wente se sloten de swetholeken tho. Hyrumme dwelen de sere / de dar rosen olie vp
 legghen / vnde etick / vnde olie onfantinum. bolum arme[20^v]nicum / vnde der ghelick.
 Doch vmme bescherminghe willen / so mach me se legghen in de stede. de dar ys
 610 twischen deme herten vnde deme drose. dat se de swetholeken dar twischen tho
 sluten / dat de vorgiftighen vrateme nicht komen kone tho deme herten: Tho deme
 sosten male schal me maken eyn zodan plaster / zo de meyster Auicenna secht. Nym
 en krut dat het iuncvrouwen har / dat versch sy. keruele / de wortele van der wilden
 poppelen. wedwinden / yslikes en hand vul. lat dat seden in der helfte waters. vnde
 615 wynes. dat id vorsede. dar na stot id sere. do dar honnich tho. so vele dat des nuch
 is. do dar to sawelsterne ghepuluert .j. lot dar van make en plaster. ¶ En ander
 plaster make aldus. Nym vygen de wol vet sint. rosynen wol van den kerneren gerey-
 niget. islikes .ij. lot / schir solt .iij. quentin / honniges .j. lot camellen olie so vele dar
 tho behoff is / make dar van en plaster. ¶ En ander plaster make aldus Nim scharpen
 620 surendech. stot den wol to hope mit scabiosen sappe. En ander Nim den dodder van
 deme eyge / do dar to solt vnde scabiosen sap / make dar van en plaster. Desse plaster

schalme leggen vp de swelle edder drose / de in *deme* ersten nicht breken willen. also
 de alre ys. Hyr merke na *deme* rade des meysters Auice^{me} (den ick laue) so
 schalme *den* dros openen er he .ij. dage olt wert in der vorgifticheyt. so dat me ene
 625 dor steke. Men in *deme* [20^v] verden daghe schal me ene openen mit *deme* scherme-
 ste / edder myt *deme* ader yseren Ick hebbe ene er so openen laten / dat dar *men*
 enweynich blodis vth ghinck. To der anderen tyd etter. To der drudden tyd vul
 dreck. Dar vmme schal me nicht wachten de vullenkomene rypinghe. men me schal
 id drade openen. Wen id apene ys / schal me dar vp legghen en plaster / dat beyde
 630 ryp maket vnde reyniget Etlike²³ nemen dat swel gensliken vth myt tanghen / vmme
 langk ghelosed. dat laue ick nicht / vmme de groten wedaghe / de des lichammes
 kreffte vnderwerpen. Ock vmme des blodis heftighen vlote. Dar vmme ys de erste
 wyse de beste / vnde sekerer. Is²⁴ dat ock dat dar ene blase wert / edder ene vurighe
 bleddere edder en alre. edder dat helsche vur dat nicht zere swellet / mit klener
 635 swarticheyt / vnde myt groter wedaghe. vnde is gheschapen rechte oft id vorbrant ys.
 tho hant schal me nemen eynen appel van granat / de sur ys. Den schal me ghar
 maken in etyke. vnde tho stoten ene wol. vnde legghen ene dar vp. Tho *deme*
 anderen male eyn dodder van *deme* eyghe ro (myt solte menghet) ys dar ghud tho.
 er syk dat swel vorandert. Ock ys dar bruneword ghud tho / also se ys. doch etlike
 640 tho stoten ze mangk twe stenen. Ock ys scabiose dar ghud tho / in der suluen wyse.
 Dar na lath dat den wunden arsten helen. [21^r] Merke ock dat desse krankheyde sint
 so schedelik. vnde vorghyfflich dat vele arsten dar ane werden bedroghen. Wente se
 seen dat water wol gheschapen / vnde andere tekene ghud. ghelick den tekenen enes
 sunden mynschen. doch so steruet de mynsche. De zake ys dit. Wente de materie ys
 645 zo vorghyfflich / vnde der nature so ser entieghen. dat de nature se vorlet / vnde dar
 se nicht an ghan Men se blift by der spise / vnde *deme* ghedrencke. vnde vordowet
 dat wol. dar van wert dat water wol gheschapen. aldus werden de krancken vor-
 sumet. Hyr²⁵ mach me vrighen / wor vmme dat etlike lude in der zuke steruen / vnde
 etlike nicht. Dar tho antwerde ick. Wil wy an seen de vndersten sake / so sint etlike
 650 lichamme mer gheschicket / tho entfanghende zodane vorghyfftighe lucht. also de
 lichamme der kindere. Wente de werkinghe des ghennen de dar werket. is in *deme*
 dar id in werken schal. dat id dar bequeme vnde wol gheschicket to sy: zo de
 meyster Aristotiles secht. Men na *deme* lope des hemmels to sprekende / so ys de
 invlote des hemmels mer tho *deme* enen / wen tho *deme* anderen gheneghet. Wente
 655 Saturnus de planete / ys entyeghen allen luden. Wat complexien ze ock hebben.
 behaluen de van syner nature / vnde syne scholere synt / den schadet he nicht. der ys
 vele. ¶ Tho *deme* drudden male mach me [21^v] vrighen wor vmme de pestilencie
 mer is in eyner stede / wen in der anderen. Dar tho antwerde ick / dat de invletinghe

23 Etlike] Etlī, lat Aliqui aut (*Baseler Ausgabe*, 1474).

24 Vor Is ist eine kleine Lücke, vermutlich Zäsurierungsfunktion

25 Vor Hyr ist eine kleine Lücke, vermutlich Zäsurierungsfunktion

des *hemmels* mer vnde lenger an sud de ene stede / wen de anderen. Tho deme
 660 verden male mach me vraghen / wor vmme de kranken de dar blod spyen er steruen /
 wen de anderen. vnde ok wert en ander van en er entfenghet. Dar tho antwerde ick.
 Wentē dat is en teken / dat dar eyn swel is gheborsten by deme herten. dar vmme
 serighet id dat herte er. wen offt dat van deme herten verne were. vnde dodet den
 mynschen vnde de bosen vrateme dar van / doden vnde entfenghen de anderen de em
 665 nalen. De voffte vraghe. Wor vmme vorghiftighet vnde angheyt de entfenghede
 materie dat herte mer wen en andere lid. de sake. Wentē van rechter nature socht de
 vorghyfft stede dat herte ¶ Ock wol dat ze de anderen lede vorghyfftighet / doch
 mogen ze dat beth vordreghen / wen dat herte. dat nicht lyden mach. Vnde syn
 nature holdet dat vnwerdighen / dat id ichtes wat lyden schal: Dese kranken schal
 670 me spizen alse me spyset de dat scharpe febris hebben Iodoch wat spise se begeren /
 schalme en geuen wol dat ze en nicht zo ghud synt. dar vmme schal me en dar van
 enweynich gheuen. men vakene vnde luttick. alse wy hyr na willen segghen.

[22] ¶ Dat twolffte²⁶ cappittel. wat spise me gheuen schal. in der pestilencien:)

<D>E²⁷ krankheyde der pestilencien synt zo schedelyck / dat de vratheme des
 675 leuendes (de vth deme herten ghaen) vele mer vospildet vnde vorschuchtert werden /
 wen in eneme anderen febris. Dar vmme behoue wy destē mer eyner reygheringhe /
 dar mede wy wedder krighen zodane leuendighe vrateme des herten. ¶ Tho deme
 anderen male / behoue wy dat wy ze reynighen. vnde de vnreynen vratheme van en
 vth driuen. ¶ Tho deme drudden male. behoue wi der dinghe de vorquikken / vmme
 680 des febris willen. De vrateme werden vormeret in vns van ghuden vordouwelyken
 spysen. de me rynghe vordouwen mach. De reyninge der vrateme schud / vormiddelst
 den vorschreuenen arstedien van deme herten. De vorquikkinge schud ok vormid-
 delst spise. vnde arstedie. de vorquikken vnde vorkulden. ¶ De erste spize ys. dat me
 kake eyn hon. ghevullet myt suren / vnde myt Borghelen. vnde myt Saffrane. vnde
 685 tho stote dat / vnde bruke der iuchen. To deme anderen male geue me ghersten mel
 (edder hauer mel) myt mandelmelk bered. [22"] Van deme hone mach me wol ethen
 de vthersten dele: alse den hals. de vloghele / de bene vnde vothe. myt sape van
 lymoneken / edder vnripen kerseberen Tho deme drudden male schal me gheuen
 klene voghelken / ghesoden edder ghebraden myt suren. Ock schal me sick vnder
 690 wilen sterken mit ghuder spise. wol dat se der tyd enweynich entieghen is / vppe dat
 me deme lichamme macht vnde sterke geuen mach: Wentē so de meyster Auicenna
 secht. De ghennen de sick in der suke menliken hebben (mit etende vnde myt
 drinckende) ereme beghere tho volghende. de entghan der pestilencien. vnde blyuen
 leuendich. dit secht he in deme verden boke. in deme ersten cappittele. Me mach

26 twolffte] tweolffte

27 „D“ als *funfzeitige*. gedruckte Initiale mit *Fleuronée-Ornamentik* Andere Verzierung als die D-
 Initialen des vierten, sechsten, achten und neunten Kapitels, diesmal wieder mit *Bildenschluß-Ranke*

695 eten appele (beren / queden) gebraden vnder den emeren. Ok schapes vote mit etike
 Den wyn den me drinket / schal sin klar / dunne / vnde van ghudeme roke. wol
 ghemenghet mit bornewatere / dat sick make en begher. ¶ Ock secht meyster Bernar-
 dus. De in der pestilencien beuallen / konen de des ersten daghes liden aderlatent
 (klistert / vnde swetent) ze entghan deme dode. Hyr vmme schal me vth denken
 700 mennigherleyghe spise / oft me vynden mochte. dar ynne syck de kranke belustede.
 He schal dar ock ghutwillich tho syn / de spize tho sick to nemende. vnde dwinghen
 sick suluen dar tho. Vnde alle syne spise schal myt suren dinghen bered syn.
 [23'] ¶ De hogheste god (de dar is en schepper. vnde en maker der planeten. vnde
 des ghanzen hemmels eyn reygherer / vnde alle syner in vletinghe. de dar bedet
 705 deme mere / vnde deme wynde. vnde se sint em horsam sunder thogherent / vnde
 weddersegghent) de mote vns allen bewaren van der lucht vorghyffticheyt / vnde van
 quader in vletinghe der planeten. vppe dat wy vnse leuent beteren. vnde in deme
 latesten myt eneme salighen ende / vnse leuent endighen.

¶ Hyr heft enen ende dat klene bock van der pestilencien / ghemaket van deme
 710 vorluchteden manne vnde doctor / gheheten Valastus. van Tarenta. des koninghes van
 Frankrike en arste. vnde was eyn vornamen arste der arsten.)

¶ Deo Gracias.)

[23'] Sequitur Oratio de sancto Sebastiano contra pestilenciam seu pestem
 Epidimeam.

715 ¶ O sancte Sebastiane / semper vespere et mane.
 Horis cunctis et momentis / dum adhuc sum sane mentis.
 Me protege et conserua / et a me martir enerua.
 Infirmitatem noxiam / vocatam epidimeam.
 Tu a peste huiusmodi / me defende et custodi.
 720 Et omnes amicos meos / quos fatemur esse reos.
 Deo et sancte Marie / et tibi martir²⁸ pie.
 Tu narbanensis ciuis / hanc pestem si vis.
 Potes facere cessare / et a deo impetrare.
 Quia a multis est scitum / quod de hoc habes meritum.
 725 Zoe mutam tu sanasti / et sanatam restaurasti.
 Nicostrato eius viro / hoc faciens modo miro.
 In agone consolabas / martires et promittebas.
 Eis sempiternam vitam / et martiribus debitam.

28 martir] matir.

O martir Sebastiane / nobiscum semper mane.

- 730 *Atque* pro tua merita / nos qui sumus in hac vita.
 Custodi sana et rege / et a peste nos protege.
 Presentans nos trinitati / et virgini eius matri.
 Et sic vitam finiamus / et mercedem habeamus.
 Vt martirum consorcio / celi fruamur merito. Amen.

- 735 ¶ Antiphona.)

[24^r] O sancte Sebastiane magna est fides tua / intercede pro nobis ad dominum Ihesum Christum. vt a peste Epidimie liberemur. Pater noster. Aue Maria. Et ne nos Ora pro nobis sancte Sebastiane. Vt digni efficiamur promissione Cristi.

- 740 ¶ Omnipotens sempiterna deus. qui meritis et precibus beati Sebastiani martiris tui quandam generalem pestem seu morbum Epidimie hominibus mortiferam reuocasti Presta supplicibus tuis / vt qui pro simili peste Epidimie reuocanda et sub eius confidencia confugerint. ipsius meritis et precibus a peste seu morbo venenoso Epidimie. necnon ab omnibus periculis corporis et anime. et a subetanea et in prouisa morte liberentur. Per Christum.

- 745 Bartholomeus Ghotan impressit in Lubeck.

[24^v leer]